

impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 07 | 2026 + 21. April 2026

**TIROLER
HOLZHAUS**
Tradition in Perfektion

Tiroler Holzhaus GmbH
Tel. +43 (0) 52 63 5130
office@tiroler-holzhaus.com

www.tiroler-holzhaus.com

Maria Hackl aus
Haimingerberg
hat in Mieming
ihre Berufung als
Reittherapeutin
gefunden.

Seite 15

Foto: Selina Fritz

KÜCHEN WOCHEN



Gewerbepark 12 · 6460 Imst
Tel. 05412 61665
www.krismmer-imst.at

Krismmer
küchen

Reca

Fliesen · Steine · Öfen
Das Leben ist schön

6460 Imst · Fabrikstraße 9 · Tel.: 05412 / 66 888 · office@reca.at

astri
Tradition die passt®

**FIRMEN- &
VEREINSBEKLEIDUNG**

TEXTIL · STICK · DRUCK

6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at | ÖTZ
TAL

Culinary Week in St. Anton – eine Woche voller Spitzenküche



impuls

impresum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262 67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impresum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Meinhard Eiter (me)

Friederike Bundschuh (fb)

Peter Bundschuh (pb)

Agnes Dorn (ado)

Friederike Hirsch (riki)

Edith Lorber (elo)

Johanna Tamerl (jota)

Lisi Zangerl (lisi)

e-mail: redaktion@impuls-magazin.a

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676 846 573 - 19

e-mail: sa@impuls-magazin.at

Tanja Alber, Tel. 0676 846 573 - 21

e-mail: ta@oberlandverlag.at

Karin Neururer, Tel. 0676 846 573 - 15

e-mail: kn@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

Die nächste Ausgabe

erscheint am 6. Mai 2026

Vom 30. März bis 6. April verwandelte sich St. Anton am Arlberg in eine Bühne für kulinarische Hochgefühle. Die Culinary Week presented by STANTON CULINARY COLLECTIVE zeigte eindrucksvoll, was hier längst gelebte Realität ist: Spitzenküche in außergewöhnlicher Vielfalt ist ein fester Bestandteil des touristischen Angebots. Hinter dem klingenden Namen STANTON CULINARY COLLECTIVE steht der Zusammenschluss der besten Küchen St. Anton's – 8 Betriebe, 4 Michelin-Sterne und 22 Gault&Millau Hauben. Während der Culinary Week gabs tägliche Chef Tables in wechselnden Betrieben. Großer Höhepunkt war das große Collective-Finale im Hotel Tannenhof am Ostermontag. Dabei feierte das STANTON CULINARY COLLECTIVE eine große Kitchen Party – jeder Gang wurde dabei von einem anderen Chefkoch zubereitet.

1 David Eiter von der Hospiz Alm begrüßte die Gäste mit einem Gläschen Champagner.

2 Die Ideengeber hinter der STANTON CULINARY COLLECTIVE: **Dennis Ilies** ist mit zwei Sternen und vier Hauben dekoriert und Geschäftsführer sowie Chefkoch im 5-Stern-Superior-Hotel Tannenhof in St. Anton, und **Yannick Rumler**, der PR-Manager des Tourismusverbandes St. Anton am Arlberg.

3 Josef Seebacher aus Terlan (Weingut Tenuta) mit **Tanno Reck** vom Weingut Geheimer Rat.

4 Diese beiden Spitzenköche kochen im Restaurant Ooben im Mooser:



Christian Pirstnig und Massimo Vianello.

5 Eine Runde St. Antoner genoss den Tag, von links zu sehen sind: **Annegret Warrer, Dorle und Jürgen Pirker** sowie **Barbara Birkel**.

6 Tobias Jehle und Haubenkoch **Paul Markovics** sind Schwager und kochen zusammen im Hotel Gletscherblick in St. Jakob, im Bild sind sie mit einem Teil des Küchenteams des St. Antoner Hotel Post: **Raphael Matt, Jan Schmid** und Küchenchef **Tobias Stadler**.

7 Marion Alber, Inhaberin des Hotel Post in St. Anton mit ihrem Onkel **Reinhard Alber** (Sport Alber und Ullrhaus).

8 Benny und Corinna Pregenger sind aus Fiss gekommen, im Bild sind sie mit dem früheren St. Antoner Skischulleiter und Präsidenten des österreichischen Skilehrerverbandes, **Richard Walter**, und seiner Partnerin **Kristin Huber**.

9 Küchenchef **Alasdair Mulvey** und **Maximilian Schwarm** waren vom



Hotel Raffl's St. Antoner Hof mit von der Partie.

10 Hannes Mair ist der Fleischlieferant des Hotels Tannenhof und bot an diesem Tag Speck-Spezialitäten zum Verkosten an.

11 Nico Hierzer mit den beiden St. Jakobern **Lena Buchhammer** und **Fabian Berger**.

12 Anna-Sophie Schweiger ist Restaurantleiterin im Hotel Gletscherblick und gab an diesem Tag die Getränke aus.

13 Alexander Scalet (vom Mooserwirt bzw. dem Ooben im Mooser) legte bei der Kitchen Party als DJ auf, im Bild ist er mit **Michael Gfall** vom Ullrhaus.

14 Sebastian Unterberger und **David Kurz** von der Hospiz Alm in St. Christoph.

15 Stefan Mantl ist der neue Skischulleiter der St. Antoner Skischule Arlberg Classic, gekommen ist er mit seiner Familie – Frau **Irina** und Töchterchen **Olivia**.

16 Nick Wolff und **Manuel Huber** vom Hotel Tannenhof.

Text und Fotos: Elisabeth Zangerl

Ein ernster Mahner vor dem Klimawandel

Meteorologe Thomas Pichler aus Pians warnt vor dramatischen Veränderungen

Er hat in Innsbruck Meteorologie und Geographie studiert und beschäftigt sich seit mehr als 30 Jahren als selbständiger Einzelunternehmer mit Entwicklungen des Wetters. Der 57-jährige gebürtige Landecker Thomas Pichler berät Bergbahnen, Gemeinden und Tourismusverbände und hat für seine Kunden keine gute Nachricht. „In den Alpen hat der Klimawandel eine mehr als doppelt so große negative Auswirkung auf die Natur als im Flachland“, sagt der Experte, der diesbezügliche regionale Fakten jetzt auf der Internetplattform www.oberlandklima.at öffentlich zugänglich gemacht hat.

„Schnee und Eis in den Polar- und Gebirgsregionen wirken wie eine Klimaanlage. Die Erderwärmung hat daher bei uns besonders dramatische Auswirkungen. Das zeigen die von mir laufend gemessenen Daten und Fakten, die wir bis zum Jahr 1961 zurück verfolgen können“, verrät der Wissenschaftler bei der Präsentation seiner neuen Online-Plattform, die vom Rotary-Club Imst-Landeck finanziert wird. Die Idee für dieses Projekt stammt vom Imster Dieter Lhota, der einst für den Energie-Konzern Shell weltweit tätig war. „Unser Sozialverein hat viele Jahre vorwiegend Menschen in der Region bei persönlichen Notfällen geholfen. Das tun wir natürlich weiter gerne, aber den Lebensraum, in dem wir uns bewegen, zu schützen, ist aus aktuellem Anlass ebenso eine



Der Meteorologe Thomas Pichler setzt bei der Diskussion um den Klimawandel auf Daten und Fakten, die er auf seinen Plattformen im Internet täglich aktuell präsentiert.

Fotos: Eiter

sehr große und existentielle Aufgabe“, betont Lhota, der mit Rotary-Präsident Hans Georg Kreuzer und dem Imster Vermesser Roman Markowski wesentliche Unterstützer für dieses Sponsoring-Projekt gefunden hat. Letzterer betonte, dass der Klimawandel auch bei seiner Arbeit längst bei der Erfassung von Daten eine große Rolle spielt.

Kampf gegen Stammtisch

Für den Wetterkundler Thomas Pichler ist das Erheben von Fakten die einzig richtige Antwort auf an Stammtischen und in unseriösen Medien verbreitete Verschwörungstheorien. „Leuten, die glauben, es war auf diesem Planeten

immer schon mal kalt und warm und trocken und feucht muss ich leider sagen, dass die Realität eine völlig andere ist. Das beweisen allein die Erhebungen der Niederschlagsmengen in unserer Region, die im schlimmsten Fall auch bei uns zu einem Engpass in der Trinkwasserversorgung führen könnten. Ich muss meine Arbeit in dieser Hinsicht mit der von Medizinern vergleichen. Wenn jemand schwer krank ist hilft es dem Patienten nicht, zu sagen, Krankheiten hat es immer schon gegeben. Da muss man dann im konkreten Fall den Blutdruck, die Zuckerswerte oder die Herzfrequenz messen, um helfen zu können!“ formuliert Pichler drastisch die aktu-

elle Situation und versucht dabei vor allem die lokalen Entscheidungsträger anzusprechen. Demnächst wird er daher bei Bürgermeisterkonferenzen in den Bezirken Landeck und Imst seine Plattform und konkrete Maßnahmen zur Prävention präsentieren.

Berge, Blumen, Bilder

Pichler, in Landeck geboren und jetzt in Pians wohnhaft, will im Interview mit dem impuls-Magazin bewusst sein Privatleben nicht preisgeben. „Bei der Wichtigkeit des Themas wäre eine Romantisierung meiner Person nicht angebracht“, stellt der Forscher unmissverständlich klar. Seine Hobbys seien der Sport in freier Natur, die Pflanzen in den Alpen und die Kunst, was er literarisch blumig mit „Berge, Blumen, Bilder“ beschreibt. Ansonsten rät er nicht nur seinen Kunden und Partnern sondern auch der Bevölkerung, sich auf den Plattformen www.oberlandklima.at und www.oberlandwetter.at einzuklicken.

Die dort gezeigten Daten, die von der Digital-Agentur Maisengasse von Armin Wolf und Mathias Rudig auf einer Webseite professionell und leicht bedienbar abrufbar sind, sprechen für sich. (me)



Dieter Lhota machte sich für die Finanzierung des Projektes stark.



Armin Wolf und Mathias Rudig von der Landecker Digital-Agentur Büro Maisengasse haben das Klima- und Wetterportal bedienerfreundlich umgesetzt.

„Wo das Kleine weit wird“ – Frühling in der ART-BOX



1



2



3



4



5



6



7



8



9

„Wo das Kleine weit wird“ – unter diesem Titel präsentierten Peppi Spiss und Lisa Krabichler in ihrer Galerie ART BOX in St. Anton am Arlberg eine Ausstellung, die bewusst mit Maßstäben spielte. Kleinformate Arbeiten trafen auf großformatige Bildwelten und eröffneten ein spannendes Wechselspiel von Nähe und Weite. Die Arbeiten stammten aus verschiedenen Schaffensepochen – die ältesten ausgestellten Werke sind vor über 25 Jahren entstanden, die aktuellsten in diesem Jahr. Die Vernissage fand am 9. April statt, die Ausstellung war noch bis 12. April zu sehen.

1 Die Galeristen **Lisa Krabichler** und **Peppi Spiss** haben zur Vernissage am 9. April in ihre Galerie ART-BOX in der St. Antoner Fußgängerzone geladen.

2 **Sieglinde Wolf** ist vom Pitztal (aus Leins) zur Vernissage gekommen, ebenso wie **Evi Kirchmair-Krismer**, die in Arzl im Pitztal wohnt.

3 Die Gäste Dr. **Richard Zahlbrunner** mit seiner Frau **Anja** (3. von links) mit dem St. Antoner Hoteliers-Paar **Sabine** und **Alexander Kertess**.

4 **Daniela** und **Hermann Mussak** sind treue Gäste bei Vernissagen in der ART-BOX. Hermann ist zudem Vizepräsident des Vereins Arl-

berger Kulturtage und Sprecher für regionale Künstler:innen.

5 **Hannu** und **Eelis Järvikallio** aus Finnland – Hannu ist seit 45 Jahren Stammgast in St. Anton und war hier einst auch als Reiseleiter tätig.

6 **Elisabeth Schranz** aus St. Anton und ihr Partner, der Flirscher Künstler **Martin Traxl**, besuchten die Vernissage ebenso.

7 **Gerhard Eichhorn** ist der stellvertretende Direktor des Tourismusverbandes St. Anton am Arlberg, im Bild ist er mit St. Antons Bürgermeister **Helmut Mall**.

8 **Johann Schenner** ist der Seniorchef des St. Antoner Sporthotels und Vermieter sowie ein – wie es **Lisa Krabichler** bezeichnet – „großartiger Unterstützer der ART-BOX.“

9 **Marion Alber** vom St. Antoner Hotel Post ist als Mitglied des Kulturausschusses zur Vernissage gekommen.

10 **Daniela Stremitzer** mit ihrer Partnerin **Katharina Spiss**, der Tochter von Peppi Spiss.

11 **Martin Raffener** ist Gemeinderat in St. Anton sowie Bezirksfeuerwehrinspektor im Bezirk Landeck, im Bild ist er mit **Marion Chodakowsky**.



10



11

Ehrendiplom für Arthur Tilg, Schönwies

Die Wirtschaftskammer Tirol hat Arthur Tilg für sein jahrzehntelanges unternehmerisches Wirken mit dem Ehrendiplom ausgezeichnet. Damit wird ein Unternehmer gewürdigt, der seinen Betrieb über viele Jahre hinweg erfolgreich geführt und mit klarem Blick weiterentwickelt hat.

Tilg übernahm 1990 den elterlichen Betrieb in Schönwies. Schritt für Schritt formte er daraus einen spezialisierten Fensterfachbetrieb, der heute weit über die Region hinaus bekannt ist und mehrfach ausgezeichnet wurde. impuls hat das Unternehmen in seiner Ausgabe vom 17. Febr 2026 umfassend präsentiert.



WK-Bezirksobmann **Michael Gitterle** (l.) und Bezirksstellenleiter **Otmar Ladner** (r.) überreichten **Verena** und **Arthur Tilg** das Ehrendiplom der Wirtschaftskammer Tirol.

Foto: WK Tirol



IMMOBILIEN

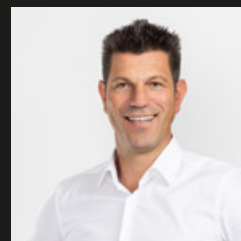
BEWERTUNG, BERATUNG & VERKAUF

IHR KOMPETENTER PARTNER
IN SACHEN IMMOBILIEN & WOHNEN

Gewerbegebiet 3 | 6493 Mils
kv@venierimmobilien.at | 0664 16 35 18 7

VENIER IMMOBILIEN GMBH

Kostenlose Wertermittlung ihrer Immobilie bis Ende Jahres



Kraftwerksbau schreitet voran

Beim Ausleitungskraftwerk Imst-Haiming wird kräftig gebaut

Beim Tiwag-Projekt „Innstufe Imst-Haiming“ wird die Gefällestrecke des Inn zwischen Imst und Haiming verwendet, um mit dem Wasser, das bereits im Kraftwerk Imst zur Stromerzeugung genutzt wird, noch einmal durch Turbinen zu jagen. Die Bauarbeiten sind bereits in vollem Gang.

Nach Fertigstellung wird das Ausleitungskraftwerk Imst-Haiming jährlich rund 250 Millionen Kilowattstunden erneuerbaren Strom und damit Strom für rund 60.000 Haushalte erzeugen. Die Inbetriebnahme der rund 680 Millionen Euro teuren Anlage ist für das Jahr 2030 vorgesehen. Herzstück des Projekts ist ein rund 14 Kilometer langer unterirdischer Triebwasserstollen, der von Imsterberg bis nach Haiming führt.

Stand der Bauarbeiten

Die Bauarbeiten schreiten laut Ti-



Die Ausmaße der Baustelle in Haiming für das Ausleitungskraftwerk Imst-Haiming sind gewaltig.

Foto: TIWAG

wag planmäßig voran. In Haiming konnten die Vortriebsarbeiten für den Fensterstollen zur Schieberkammer, den Zufahrtsstollen zur

Kaverne, den Kabelstollen sowie die Startstrecke der Tunnelbohrmaschine erfolgreich abgeschlossen werden. Derzeit laufen dort

die Vortriebsarbeiten für den Wässerschloss Schwallstollen, den Kraftabstieg sowie die Kraftwerkskaverne.

Parallel dazu wird weiterhin an der Baustelleneinrichtung gearbeitet. Der Aufbau der Förderbandanlage vom Tunnelportal bis zur Abwurfhalle ist bereits abgeschlossen und die Anlage in Betrieb genommen, weitere Baustelleneinrichtungen befinden sich in Vorbereitung. Das Probebecken, das mittels Bentonit-Matten abgedichtet wird, wurde bereits mit Wasser gefüllt, wie Bauleiter Johannes Pirchner informiert.

Die Anlieferung der ersten Komponenten der Tunnelbohrmaschine sowie der Beginn ihrer Montage sind ab Ende April 2026 geplant. In Imst laufen die Vortriebsarbeiten am Triebwasserweg aktuell im Tagbetrieb.

Elektrischer Fuhrpark

Im Zuge des Kraftwerksbaus müssen ca. 370.000 m³ Beton und 3,5 Millionen Tonnen Ausbruchsmaterial von einer elektrisch betriebenen LKW-Flotte ab- und weitertransportiert werden. (ado)

energieag.at/umweltservice

Entsorgung leicht gemacht!

- Aktuell: hohe Barvergütungen für Schrott, Metalle und KFZ-Batterien
- Fachgerechte und nachhaltige Entsorgung für Unternehmen und Privathaushalte
- Behälter in verschiedenen Größen zum Entsorgen aller Abfallarten

Ihre regionale Entsorgungspartnerin
050 283 510



containerdienst^{24.at}

Container & Mulden auf einen Klick!
Österreichweite Entsorgung für Privathaushalte für Bauschutt, Altholz, Mischabfall.



ENERGIE AG
Umwelt Service

Die Malerin der Scheiben und Urkunden

Die Haimingerin Sabrina Althaler fertigt Werke zu besonderen Anlässen an

Egal ob runder Geburtstag, Verleihung einer wichtigen Auszeichnung, Vereinsjubiläum oder selbst der Tod eines geliebten Menschen oder Haustiers – die Haiminger Kunstmalerin Sabrina Althaler wird meist dann angefragt, wenn ein besonderes Ereignis verewigt werden soll. So fertigt sie Jagd- und Jubiläumsscheiben, Urkunden und Porträts auf Leinwand an und zaubert gelegentlich auch Kunstwerke auf Fassaden und Wände.



Die Nachfrage nach Jubiläumsscheiben ist ziemlich groß. Foto: privat

Gelernt hat sie das Handwerk von der Pike auf: Zunächst an der HTL für angewandte Malerei in Innsbruck, wo sie auch die Kunst des Federschreibens erlernte. An der Glasfachschule Kramsach verfeinerte sie weitere Aspekte der Kunstmalerie. Nach den Ausbildungen verschlug sie es zunächst für ganze 16 Jahre in eine komplett andere Branche und sie arbeitete als Teamleiterin bei Swarovski Optik.

Schritt in die Selbstständigkeit

Schließlich beschloss sie vor drei Jahren, sich mit ihrer bis dahin nebenberuflichen Tätigkeit selbstständig zu machen und sich auf die Anfertigung von Urkunden und Jagdscheiben zu fokussieren. Der richtige Schritt, wie sie nachträglich erleichtert feststellte, denn Nachfrage gibt es genug, und das ohne viel Werbung oder Marketing. Besonders die Urkunden für Jubiläen und Geburtstage sind sehr beliebt und Althaler bekommt Anfragen auch von weiter her. Derzeit ist sie für die nächsten zwei Monate ausgebucht und wer ein Geschenk bei ihr in Auftrag geben möchte, sollte bedenken, dass sie einiges an Vorlaufzeit braucht. Früher war das Erstellen einer Scheibe noch mit wesentlich mehr Aufwand verbunden, wie sie erzählt: „Ich hab in der Schule noch gelernt, wie man von den Bildern mit Nadeln eine Pause anfertigt und auf die Löcher Asche draufklopft. Heute geht das viel einfacher, da wird das Motiv auf den Untergrund gebeamt.“ Doch malen ist nicht das einzige Handwerk, das die Haimingerin

beherrscht: So hat sie bis vor wenigen Jahren viel genäht und der Kellerraum, wo heute ihr Atelier ist, war früher ihre Nähstube. Jetzt verschönert sie ihr Zuhause und das ihres Mannes Florian und den beiden Kindern durch den Bau einer Garderobe oder eines Weinregals und zaubert in den Garten ei-



Sabrina Althaler arbeitet in ihrem Atelier meist parallel an mehreren Aufträgen, wie dieser Urkunde. Foto: Dorn

nen Bachlauf. Überhaupt hat sie immer mehrere Werke parallel in Arbeit. „Ich will alles ausprobieren, weil wenn ich es nicht probiert habe, weiß ich nicht, ob ich es kann“, lacht sie und ergänzt: „Bei uns sind die Rollen vertauscht. Florian kocht gern und ich hab die größte Freude, wenn

ich Werkzeug geschenkt bekomme. Aber ich bin ja auch schon früher mit meinem Vater holzen gegangen oder hab Fußböden verlegt.“ Wer sich für die Arbeit von Sabrina Althaler interessiert, findet auf ihrer Homepage www.kunstmalerie-troebling.at mehr von ihren Werken. (ado)

Investition in Wasserversorgung

Sanierung der Sammelbrunnenstuben in Haimingerberg gestartet

In Haiming wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Sanierungen rund um die Wasserversorgung vorgenommen. Nach der Sanierung des Hochbehälters von Haiming und der Pumpstation Brunau steht nun die Sanierung mehrerer Quellstuben auf der To-do-Liste der Gemeinde.

Die Pumpstation Brunau, von wo aus das Wasser nach Ötztal-Bahnhof geleitet beziehungsweise nach Haimingerberg gepumpt wird, ist schon vor drei Jahren saniert worden. Vom Hochbehälter wird zunächst Höpperg mit Trinkwasser, mit dem Überwasser wiederum Haiming versorgt. Dank der reichen Bodenquelle in Brunau hat Haiming genug Wasser, wie Stefan Schuchter vom Gemeindebauamt erklärt: „Die Quelle in Brunau liegt zehn bis 15 Meter unter dem Talboden und ist eine der bedeu-



Bürgermeisterin Michaela Ofner kann mit der Sanierung der Trinkwasserversorgung zufrieden sein. Foto: Dorn

tendsten Quellen in diesem Gebiet. Wir fassen hier 80 Sekundenliter und weitere 400 bis 500 Sekundenliter werden in die Ache geleitet“, weiß er von der Beson-

derheit dieser Talquelle zu berichten. Dass genau in deren Einzugsgebiet die Errichtung eines Golfplatzes geplant ist, sieht der Bautechniker sehr kritisch und würde von derartigen Eingriffen in diesem sensiblen Gebiet abraten.

Sanierungsarbeiten

Die Sanierung des Kanal- und Trinkwassernetzes ist soweit abgeschlossen, weshalb für heuer bis auf Neuerschließungen und kleineren Reparaturen keine Arbeiten geplant sind. Auch die Instandsetzung des Hochbehälters konnte bereits abgeschlossen werden. Nun hat die Gemeinde begonnen, die dortigen Sammelbrunnenstuben zu sanieren. Da man diese nur sukzessive auf den neuesten Stand bringen kann, um die Wasserversorgung weiterhin zu gewährleisten, wird sich diese Sanierung über die nächsten drei Jahre erstrecken, wie Schuchter erklärt. (ado)

Elektrotechnik Matey in Ötztal-Bahnhof besteht schon seit über 60 Jahren

Seit 1965 steht der Familienbetrieb für Verlässlichkeit und Qualität und beschäftigt derzeit ca. 20 Mitarbeiter. Fleiß, Präzision und Kundennähe prägen die Arbeit der Firma bis heute. Matey ist ein Elektriker Ihres Vertrauens. Der Betrieb ist spezialisiert auf Stark- und Schwachstrominstallationen. Dazu zählen Licht- und Kraftanlagen sowie Telefon-, EDV-, Brandmelde-, Alarm- und Überwachungsanlagen. Auch Steuerungen werden umgesetzt. Dazu gehören Beleuchtung, Jalousien und Raumtemperatur. Die Lösungen

mit KNX werden individuell nach Kundenwunsch geplant. Ein weiterer Schwerpunkt sind Photovoltaikanlagen. Diese erzeugen Strom aus Sonnenlicht. Die Firma plant die Anlage, liefert Speicher und die passende Technik. Kunden sind private Haushalte, Firmen, Wohnbauträger, Hotels und Gastronomie. Häusbauer können ihr Elektromaterial vor Ort abholen. Das ist oft günstiger als im Baumarkt. Matey ist und bleibt ein starker Partner im Oberland. ANZEIGE

1965 – 2025
60 Jahre
ELEKTROTECHNIK
ROBERT



**6430 Ötztal-Bahnhof
Ambergstraße 1
05266/88217 - info@matey.at
www.matey.at**

**Installationen PV-Anlagen
Beleuchtung Elektroplanung**

KNX Partner

Ein Prachtbau für die Kinder Rohbau von Volksschule und Kindergarten Haimingerberg steht

Mit einer Gesamtnutzfläche von rund 800 Quadratmetern kann sich der Neubau am Haimingerberg durchaus sehen lassen. 45 Kinder aus mehreren Haiminger Ortsteilen werden hier ab dem Herbst den Kindergarten und die Volksschule besuchen.



VizeBgm. Christian Köfler zeigt die Pläne des dreistöckigen Gebäudes.

Im Haiminger Gemeinderat gab es viele Diskussionen um die Sanierung bzw. den Neubau der Volksschule Haimingerberg, ehe der Entschluss gefasst wurde, einen Neubau zu errichten. Rund 4,9 Millionen Euro soll der in einem Architektenwettbewerb von Christian Sgörr und Thorsten Hermann geplante und als Siegerprojekt hervorgegangene und später abgespeckte Entwurf kosten. „Das wird aufgrund der Teuerung eine Riesenherausforderung, diese Grenze einzuhalten“, gibt Vizebürgermeister Christian Köfler zu bedenken, dem die Agenda von

Bürgermeisterin Michaela Ofner übertragen worden war. Finanziert wird das Projekt mittels Landesförderung in der Höhe von zwei bis 2,5 Millionen Euro sowie Eigenmitteln aus dem laufenden Budget. Das neue Gebäude bietet von allen drei Stockwerken aus einen weiten Blick ins Inntal und gleich auf zwei Ebenen einen Pausenhof beziehungsweise einen Garten mit insgesamt 410 Quadratmetern. Im unteren Geschoss,

an den durch die Hanglage auch der Keller mit den Technikräumen angeschlossen ist, befindet sich der Kindergarten und die Kinderkrippe. Den Kindergarten werden im nächsten Jahr 17 Kinder besuchen, für die Krippe gibt es dagegen noch keine Anmeldungen. Der mittlere Stock beinhaltet den Bewegungsraum und den Werkraum, die von den Kindern aller Altersstufen verwendet werden können. Im obersten Geschoss sind die beiden Schulklassen mit jeweils 66 Quadratmetern Fläche sowie ein Sozialraum untergebracht. Außerdem sind weitere Räume wie Teeküchen oder Ruheräume im Gebäude untergebracht. Auf das Dach wird eine 13kW sowie auf das Nebengebäude, das die Feuerwehr und die Schützen beherbergt, eine 11 kW starke Photovoltaikanlage installiert werden. Beheizt werden beide Gebäude mittels Luftwärmepumpe. (ado)

Sanierungen und Wohnbau

Letztes Jahr konnten einige Straßenzüge im Zentrum von Haiming saniert werden, wie der Trenkerweg, die Kalkofenstraße oder der Föhrenweg. 300.000 Euro wurden 2025 insgesamt in Asphaltierungs- und Sanierungsarbeiten gesteckt. Für das heurige Jahr ist nur die Hälfte an Erhaltungskosten budgetiert, wobei doch ein zentrales Projekt abgeschlossen werden wird: Mit der derzeit erfolgenden Errichtung einer 30er-Zone rund um die Schulen wird eine wichtige verkehrsberuhigende Maßnahme umgesetzt, wie Bürgermeisterin Michaela Ofner erklärt. Eine Halt- und Parkverbotszone während der Schulzeiten sorgt für weitere Sicherheit der Schülerinnen und Schüler, die außerdem nun von der Bushaltestelle Siedlung über einen markierten Streifen zur Schule gehen können. Für die Erschließung des 34 Bauplätze umfassenden neuen Siedlungsgebiets im Pizet wurden die Kanal- und Wasseranschlüsse bereits erledigt. Von den jeweils rund 400 Quadratmeter großen Bauplätzen sind zwei Drittel bereits vergeben, für ein Drittel werden noch Käufer gesucht. (ado)

Glas nach Maß aus Haiming

Glas ist als Werkstoff ebenso ästhetisch wie strapazierfähig. Die Einsatzmöglichkeiten sowohl im Innen- als auch im Außenbereich sind vielfältig. In Ötztal-Bahnhof hat sich der Betrieb von Glasermeister Wolfgang Schober auf die individuelle Planung und präzise Fertigung von Glas-Projekten spezialisiert. Das Einzugsgebiet des Unternehmens erstreckt sich über Imst nach Landeck und bis nach Telfs. Das Leistungsspektrum umfasst moderne Duschverglasungen, Küchenrückwände und Spiegel sowie ro-

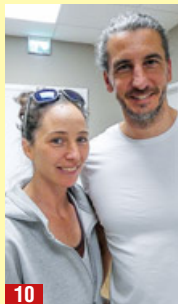
buste Balkongeländer und Vordächer. Das Team legt dabei großen Wert auf eine persönliche Beratung, um Kundenwünsche exakt umzusetzen. „Geht nicht gibt's nicht“ lautet das Motto, weshalb auch Sondermaße routiniert realisiert werden. Ein wesentlicher Pfeiler des Betriebs ist der Reparaturservice. Von zu Bruch gegangenen Türgläsern und Vitrinen bis hin zu angelaufenen Isolierglasscheiben behebt das Team Schäden jeglicher Art. Auch professionelle Silikonierungen gehören zum Angebot. ANZEIGE

**Bilderrahmen · Reparaturen
Ganzglastüren · Kunstverglasung · Bauverglasung**



**A-6430 Ötztal - Bahnhof · Bahnhofstraße 14
Tel. 05266 / 888 69 · Fax 05266 / 888 68
info@glasschober.at · www.glasschober.at**

Bewegungsstudio „feelgood“ in Imst eröffnet



Das Bewegungsstudio „feelgood“ für Gesundheit und Mobilität bis ins hohe Alter wurde vor kurzem in Imst eröffnet. Thomas Trinker war langjähriger ÖSV-Trainer (Ski Alpin, Damen und Herren), seine Frau Claudia ist ausgebildete Yoga- und Pilates-Trainerin. „Wir geben unser Wissen gerne weiter und freuen uns, wenn wir Menschen helfen und unterstützen können“, so die beiden Betreiber:innen des Studios. Aktive und passive Bewegung nach einem medizinisch-wissenschaftlich entwickelten und erprobten Konzept ermöglichen Muskeltraining zur Kräftigung, zur Dehnung, zur Regeneration oder zur Mobilisation. Es handelt sich um ein Ganzkörpertraining, das vorwiegend ältere Menschen anspricht, um sich körperlich und geistig fit zu halten. Ein kostenloses Probetraining kann jederzeit telefonisch vereinbart werden, Trainingszeiten sind täglich von 6:00 Uhr bis 22:00 Uhr möglich.

- 1 **Thomas und Claudia Trinker** aus Sautens betreiben das 3. „feelgood“-Bewegungsstudio in Tirol, österreichweit sind es über 50 Studios dieser Art.
- 2 Familie und Freunde unterstützten bei der Eröffnung: Sohn **Aloys Trinker**, Claudias Eltern **Heinz und**



- 3 **Karin und Dr. Markus Gabl** aus Imst beim Tag der offenen Tür im Bewegungsstudio „feelgood“. Dr. Gabl war zuletzt als Zahnarzt in Zams tätig.
- 4 **Lisbeth Winkler** aus Arzl probierte unter Anleitung von **Claudia Trinker** die Geräte aus, **Judith Rumpf** aus Arzl schaute interessiert zu, um anschließend selber aktiv zu werden.
- 5 Sohn **Jakob Trinker** ist selber sportlich sehr aktiv und hilft im Studio mit.
- 6 **Andrea Strigl** aus Arzl und **Monika Walch** aus Wenns nutzten die Möglichkeit und testeten die medizinischen Sportgeräte.



- 7 **Manuela und Jürgen Seelos** aus Imst informierten sich bei **Aloys Trinker** über Trainingsmöglichkeiten.
- 8 **Werner und Manuela Tabernig** aus Imst sind sehr sportlich. „Wir gehen im Winter schifahren oder im Sommer radeln, feelgood ist eine abwechslungsreiche Alternative“, so die beiden.
- 9 **Bernhard Egger** aus Nassereith ist Versicherungsvertreter und schaute im Bewegungsstudio in Imst vorbei. **Aloys Trinker** erklärte ihm das Konzept.
- 10 Für **Nuria und Michael Ladurner** aus Sautens ist Gesundheit sehr wichtig. Feelgood wirkt vorbeugend, gesundheitsfördernd und regenerierend.
- 11 **Arthur Riml** aus Sautens findet das



- 12 **Birgit und Oswald Gritsch** aus Sautens: „Das Bewegungskonzept ist einfach, sicher und effektiv!“
- 13 Aus Haiming gekommen: **Inge und Gerhard Löffler** sowie **Beate Flunger**.
- 14 **Claudia Trinker** mit ihrer Schwester **Stefanie Schönfeld**, die in Oetz das Geschäft „Marli Home“ betreibt und für die Wohlfühlcke im Studio verantwortlich zeichnet.
- 15 Der ehemalige Bezirksstellenleiter des Roten Kreuzes Imst **Herbert Eisenriegler** kam mit seiner Frau **Traudl**, um sich Informationen aus erster Hand zu holen.
- 16 Wenn man – wie **Dietmar und Angelika Kopp** aus Arzl – alles richtig macht, dann bereitet Trainieren Spaß und Freude.

Text und Fotos: Johanna Tamert

Vereinbare telefonisch einen Termin oder scanne jetzt den QR-Code, um dein GRATIS Probetraining zu sichern.

Feelgood Imst
Industriezone 36
6460 Imst

+43 (0) 660 237 88 21

info@feelgoodimst.at
www.feelgoodimst.at

Feelgood Imst

feelgood_imst

UNSERE PREISE

Um den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden entgegenzukommen, haben wir folgende Möglichkeiten zur Mitgliedschaft erstellt:

1-Jahres-Mitgliedschaft:	€ 68,- pro Monat
3-Monats-Mitgliedschaft:	€ 79,- pro Monat
1-Monats-Probemitgliedschaft:	€ 89,- einmalig



KOSTENLOSES PROBETRAINING

Ruf uns an und vereinbare ein kostenloses und unverbindliches Probetraining, bei dem du dich selbst vom Feelgood Konzept überzeugen kannst. Wir freuen uns auf dich!



TRAININGSZEITEN

Du kannst jederzeit unkompliziert mit deinem eigenen Chip das Studio betreten. Die Trainingszeiten sind täglich von 06:00 bis 22:00 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen). Letzter Check-In für den Trainingsbeginn ist 21:00 Uhr.



feelgood
Imst

Das Bewegungsstudio für Gesundheit und Mobilität bis ins hohe Alter.

Jetzt GRATIS
Probetraining
vereinbaren!

Feelgood hält dich körperlich und geistig fit für den Alltag.

Bei Außerferner Jugendlichen Samen säen

Petra Moitzi und Sumana Wolf sind die beiden Jugendcoaches in Reutte

Sie haben schon Anfang Jänner ihre Arbeit aufgenommen und seither 25 Jugendliche begleitet: Sumana Wolf und Petra Moitzi arbeiten für die gemeinnützige Organisation Innovia im Bezirk Reutte zusammen mit jungen Menschen an deren Weiterentwicklung.

Die neuen Jugendcoaches von Innovia in Reutte sind beide in ihrem Fachgebiet versiert: Vor ihrer Elternkarenz arbeitete Petra Moitzi als Arbeitsassistentin und als Jugend- und Berufscoach in Schwaz. Sumana Wolf war bereits als Jugendcoach in Reutte beschäftigt. Die beiden verbindet noch einiges mehr: So sind beide Zugroastre (Moitzi ist gebürtige Steirerin, Wolf Deutsche), die heute mit ihren Familien in Ehrwald leben. Und beide schätzen ihre Arbeit mit Jugendlichen, denen sie eine Stütze auf dem Weg zum Erwachsensein sein wollen, sehr. Doch ihr beruflicher Werdegang könnte unterschiedlicher nicht sein: So hat Wolf zunächst eine Lehre im Visuellen Marketing absolviert und sich erst 2017 zu einer Coachingausbildung in Berlin entschlossen. In München hat sie sich schließlich zur Fachkraft für Frühpädagogik nach dem bayrischen Gesamtkonzept für Quereinsteiger ausbilden lassen und ist dann der Liebe wegen nach Ehrwald gezogen. „Ich hab jetzt selbst ein Kleinkind daheim und dann auch beruflich mit kleinen Kindern zu arbeiten, war mir zuviel. Ich wollte da einen Gegenpol haben“, erklärt sie, wa-



Sumana Wolf und Petra Moitzi arbeiten als Jugendcoaches mit Jugendlichen im gesamten Bezirk an deren Weiterentwicklung.

Foto:Dorn

rum sie heute lieber mit Jugendlichen als mit Kleinkindern arbeitet.

Spätberufene

Auch Moitzis beruflicher Werdegang war nicht linear: Nach dem Abschluss der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe war sie einige Jahre im Tourismus tätig, bevor sie zum Management Center Innsbruck in die Studiengangsbetreuung wechselte. „Ich hab mich erst spät entschlossen zu studieren, obwohl ich dafür schon als Jugendliche Interesse hatte. Aber dann war mir Geld zu verdienen doch vorrangig“, erklärt sie, warum sie sich erst spät zu einem Studium der Erziehungswissenschaften entschieden hat. Auch sie ist inzwischen Mutter und arbeitet heute 24 Stunden pro Woche in ihrer neuen Tätigkeit als Jugendcoach. „Es ist sehr spannend, bei den Jugendlichen Potenziale zu entdecken“, wird ihr nie langweilig. Aber, so meint sie, sei die Jugend auch eine besonders prägende Zeit: Es gibt so viele Angebote, was man machen kann und man muss sich schon früh entscheiden.“ Auch Wolf sieht die jungen Menschen mit großen Herausforderungen konfrontiert: „Schule ist auch für mich negativ behaftet und das sag' ich den Jugendlichen auch.“ Leistungsdruck sei nur eine der vielen Hürden, die Jugendlichen das Leben schwer machen

würden. Aber genau hier setzt das Jugendcoaching an, das den jungen Menschen, die das Angebot übrigens freiwillig und kostenlos in Anspruch nehmen können, die

Wege etwas ebnet.

In Zusammenarbeit mit zahlreichen Organisationen und Institutionen wie dem AMS, den Heilpädagogischen Familien, den Jugendzentren, den Schulen oder der Kinder- und Jugendhilfe, vor allem aber mit den Jugendlichen selbst und deren Erziehungsberechtigten begeben sich die beiden Jugendcoaches auf die Suche nach deren Potenzialen und auch Schwachstellen, suchen Ausbildungsplätze oder Wohnungen oder verweisen sie bei speziellen Herausforderungen an einen Kooperationspartner. „Als Erwachsener hat man selbst schon einiges durchgemacht und es ist einfach schön, wenn man jetzt jungen Menschen Unterstützung beim Wachsen geben und bei ihnen Samen säen kann“, freut sich Wolf, „ihren“ Jugendlichen auch genau dort helfen zu können, wo sie sich selbst schwergetan hat. (ado)





**Wir hören
Radio VM1**



**Imst 97,8 MHz
Ötztal 107,5 | 107,9 MHz
Landeck 104,3 MHz
Reutte 98,6 | 104,0 | 104,7 MHz**

www.vm1.at



Foto: Michael Brand



Foto: Dominik Somweber

Das Hotel „Fischer am See“, mit herzlicher Gastfreundschaft geführt von Marina Bunte, liegt idyllisch am Naturjuwel Heiterwanger See in der Zugspitz Arena. Das hauseigene Restaurant hat sich zu einem beliebten Treffpunkt für Gäste und Einheimische entwickelt. Es begeistert mit Kulinarik, die selbst einfachen traditionellen Gerichten eine besondere Raffinesse verleiht und unvergessliche Genussmomente schafft.

Frische Bergluft und Seeblick

Wer beim „Fischer am See“ ankommt, spürt schnell, dass es nicht um große Inszenierung



Foto: Dominik Somweber

Elektro Entstrasser

Sepp-Haggenmüller-Str. 7
A-6600 LECHASCHAU
Tel.: +43(0)5672/71590-0

LOXONE

www.elektro-entstrasser.at

Herzlichen Glückwunsch!

SPARKASSE
Reutte

Zillertal Bier

Danke
für die gute Zusammenarbeit!

neurauter*
frisch

Olympstraße 14 · 6430 Ötztal Bahnhof · Tirol
Tel.: +43 5266 8901-0 · www.neurauter-frisch.at

WANNER
Versicherungsmakler GmbH

6600 Reutte | Reimmichlstr. 5c
Tel. +43 (0)5672/648 38
office@wanner.co.at

www.wanner.co.at



Leinen los für eine Auszeit beim „Fischer am See“

Das Heiterwanger Hotel-Restaurant steht mit
kulinarischer Vielfalt auch Tagesgästen offen

Fischer am See

Fischer am See 1 • 6611 Heiterwang • +43 5674 5116 • hotel@fischeramsee.at • www.fischeramsee.at

geht, sondern um das Wesentliche: Echte Erholung, gutes Essen und das Gefühl, willkommen zu sein. Der See, die Berge und die Jahreszeiten geben den Rhythmus vor und machen jede Einkehr zu einer erholsamen Auszeit unter dem Motto „Einfach glücklich sein!“

Die Küche zeichnet sich durch Sorgfalt, Kreativität und Qualität aus. Alle Gerichte werden vorwiegend aus regionalen Zutaten mit dem gewissen Etwas zubereitet. Für die Hotelgäste beginnt der Tag mit Blick aufs Wasser, frischer Bergluft und einem servierten Frühstück. Am Abend genießen sie ein feines 4-Gänge-Menü mit Auswahlmöglichkeiten oder speisen wie die Tagesgäste à la carte.

Platz für besondere Momente

Das Ambiente überzeugt mit schlichter Eleganz und bietet viel Platz für besondere Momente, u.a. in den lichtdurchfluteten Restaurants und auf der großen Sonnenterrasse. Perfekt für die Verkostung feiner Tropfen: Die "Weintheke" mit Platz für bis zu 12 Personen, die sich ideal für private Feiern und Firmenveranstaltungen eignet. Geprägt ist der „Fischer am See“ auch von seiner Geschichte. Die haus-

eigene Schifffahrt auf Heiterwanger See und Plansee hat die Region über Generationen begleitet und dem Ort seinen Namen gegeben. Als Erlebnis-Highlight kann ein Schiffs-Ausflug gebucht werden.

Warme Küche täglich von 12:00 bis 14:30 Uhr sowie von 18:00 bis 20:30 Uhr, Nachmittagskarte mit Kuchen und Kaffeespezialitäten.



Foto: prokontakt

smart systems®

Ihr Partner für Hotelsoftware
und Kassensysteme von Elite Solutions.

Partner von



Raiffeisenbank
Oberland-Reutte





1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20

Beim zweitägigen Imster Ostermarkt wurde viel regionales Kunsthandwerk geboten. Heimische Aussteller:innen zeigten ihr Können: Erlesene Keramik, handgefertigte Glasperlen, ausgewählte Holzarbeiten, feine Näschen, besondere Filztaschen, liebevoll Gehäkeltes oder süße Kreationen. Besucher:innen aus nah und fern konnten aus dem reichhaltigen Angebot wählen, es war für jeden Geschmack etwas dabei.

- 1 **Monika Zangerl** aus St. Anton mit ihren naturreinen Körperpflegeprodukten der Fa. Feeling.
- 2 Für **Sieglinde Larcher** aus Zaunhof zählt Häkeln zu den Lieblingsbeschäftigungen. „Immer wenn ich Zeit habe, greife ich zur Häkelnadel“, so Larcher, die Häkeltiere in allen Größen, Farben und Formen herstellt.
- 3 **Michael und Marianne Matt** aus St. Jakob schlenderten durch den Ostermarkt in Imst.
- 4 **Alois Baumann** aus Roppen arbeitet seit 33 Jahren mit Ton. Als freischaffender Künstler ist er un-

- 5 Unter „Herzwerk“ sind **Fabienne Wille** aus Arzl im Pitztal und ihre Schwägerin **Denise Spiss** aus Serfaus bekannt. Wille zeigte eine Auswahl des gemeinsamen, umfangreichen Schaffens.
- 6 **Leonie Venier** und **Emma Raggl** vertreten am Stand Emmas Großeltern Annemarie und Alois Raggl aus Schönwies, die sich vor allem auf Tonarbeiten spezialisiert haben.
- 7 **Isabella Lorenz** aus Strengen mit ihrem umfangreichen Repertoire. Handarbeiten, u.a. Schnitzen, sind ihre große Leidenschaft.
- 8 „**Holzurm Andy**“ aus St. Leonhard im Pitztal beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren hauptberuflich mit Holz.
- 9 **Annabell Köll** aus Tarrenz überzeugte mit ihren Kunstwerken aus Treibholz.
- 10 **Bettina Plangger** aus Pians mit ihrer bunten Mischung aus Ge-

- 11 nähtem und Gehäkeltem.
- 12 **Helga Klaus** aus Ötztal Bahnhof präsentierte ihre selbstgenähten Taschen aus unterschiedlichen Stoffen.
- 13 **Stephanie Posch** und ihre Mutter **Anni** aus Imst. Karten, Dekoartikel oder Schmuck zählen zum Sortiment der HobbykünstlerInnen.
- 14 Die **Imkerei Mark** war mit verschiedenen Honigprodukten beim Ostermarkt in Imst vertreten.
- 15 **Barbara Ortner** aus Mieming ist „Verpackungskünstlerin“ und stellt in geduldiger Kleinarbeit Verpackungsideen her.
- 16 „Hondgmacht“ ist bei **Monika Stoll** aus Arzl alles, zum Beispiel Osterdekorationen.
- 17 Inhaberin **Juliane Egger** von „Julianes Dekowerkstatt“ in Imst zeigte mit ihrer Mutter **Diana** beim Ostermarkt eine feine Auswahl ihrer großen Produktpalette.
- 18 **Barbara Perle** aus Häselgehr beschäftigt sich mit Holz, Metall, Stein oder Beton. Steinbilder sind eine ihrer Besonderheiten.
- 19 **Nina Ferrari** aus Obsteig hat sich



21

- auf Naturseifen und Naturkosmetik aus Biopflanzenölen spezialisiert.
- 19 **Barbara Müller** aus Imst handarbeitet gerne. Sie war mit ihren Produkten beim Imster Ostermarkt.
- 20 Mehr als 40 Kuchen für einen guten Zweck. **Susi Genewein** und **Maria Ewerz** vom „Marketerinnen-Verein Imst“ freuten sich über den großen Zuspruch. Der Erlös kommt der Trachten-Jugend zugute.
- 21 **Sandra Domuz** aus Schönwies stellt verschiedene Schmuckstücke her.

Text und Fotos: Johanna Tamerl

Wer will mich? Verein sucht neuen Chef

Nach dem Tod ihres Obmannes findet Imster Pensionistenverband keinen Nachfolger

Der Verein hat 150 aktive Mitglieder. Und laut ihrem Kassier eine solide finanzielle Basis. Doch es fehlt etwas Entscheidendes. „Wir brauchen für unsere Ortsgruppe in Imst dringend einen neuen Obmann“, sagt der Haiminger Bezirkschef Josef Perwög. Der 73jährige pensionierte ÖBB-Beamte startete jetzt mit dem 73jährigen Imster Obmannstellvertreter Helmut Bonvicin und dem 78jährigen Vereinskassier Hans Chmelicek eine Offensive, die das Fortbestehen des wöchentlichen Seniorentreffens sowie Ausflüge und Feiern garantieren soll.

Die Sache ist fatal. Obwohl das Land Tirol erst kürzlich unter dem Motto „Ehrenamt ist Ehrensache“ eine großangelegte Kampagne zur Unterstützung von Funktionären initiiert hat und die Stadt Imst sogar eine eigene Mitarbeiterin für die Freiwilligenarbeit beschäftigt, ist die aktuelle Situation des Pensionistenklubs in der Bezirksstadt trist. „Unsere Ortsgruppe wurde im Jahr 1969 vom ersten Obmann Ernst Strolz ins Leben gerufen. Viele Jahre hat Alfred Kaiser mit seiner Frau Agnes das Vereinslokal in der ehemaligen Metzgerei Raffl geleitet. Sein Nachfolger Hubert Praxmarer setzte diese erfolgreiche Arbeit mit seiner Lebensgefährtin Luise im ehemaligen Cafe Einkehr



Foto: Eiler

Irgendwie ratlos und doch optimistisch. Hans Chmelicek, Josef Perwög und Helmut Bonvicin kämpfen um die Zukunft des Pensionistenverbandes in Imst.

fort. Nach dem Tod der beiden Obleute ist jetzt leider ein Vakuum entstanden, das wir nicht füllen können“, schildert Bonvicin, der neben seiner Stellvertreter Tätigkeit bei den Pensionisten auch Bezirksobmann des Autofahrerklubs ARBÖ ist und dieses Amt aus Altersgründen längst in jüngere Hände geben möchte. Doch auch dafür findet der ehemalige Betriebsrat einer Imster Großwäscherei keinen Nachfolger.

Auch Kassier winkt ab

„Ich bin leider auch schon 78 Jahre alt und nebenbei bei den Naturfreunden im Ausschuss tätig. Den Kassier würde ich aber vorerst weitermachen bis sich ein neuer Vorstand konstituiert“, betont der ehemalige ÖBB-Fahrdienstleiter Hans Chmelicek, der bei der Lösung des Problems auch neue Wege in Betracht zieht: „Vielleicht

müssen wir Ortsgruppen zusammen legen oder sogar mit der Obfrau des Seniorenbundes Brigitte Flür über ein gemeinsames Projekt sprechen. Wir sind zwar als Verband als Vorfeldorganisation der Sozialdemokratie entstanden, aber für mich würde eine Kooperation mit den der Volkspartei nahestehenden Pensionisten durchaus Sinn machen. Bei der Seniorenarbeit darf die politische Farbe keine Rolle spielen!“ Bezirksobmann

Perwög betont in diesem Zusammenhang, dass seine Organisation offiziell nicht mehr im Statut der SPÖ verankert sei. Der ehemalige Gemeinderat appelliert daher auch an die gewählten Politiker in der Tiroler Koalition, die Freiwilligenarbeit für die SeniorInnen zu unterstützen. „Immerhin sind wir ja für die beiden ehemaligen Großparteien nach wie vor die treuesten Wähler“, übt sich Perwög in Selbstironie und verkündet auch gleich Positives: „Wir haben in Haiming, Nassereith, Tarrenz und Roppen gut funktionierende Ortsgruppen und auch Vereinslokale.“ Helmut Bonvicin hat zudem eine kreative Idee: „In jüngster Zeit haben es bei uns in den Gemeinden ja auch die Gasthäuser nicht mehr leicht. Vielleicht findet sich ein Wirt, der uns den Obmann macht. Der würde mit uns ein Geschäft machen und wir hätten auch gleich ein neues Zuhause!“ (me)

Jakob Falkner ist Kommerzialrat

Für seine herausragenden unternehmerischen Leistungen, seinen prägenden Beitrag zur Entwicklung des Tourismus im Ötztal und sein langjähriges Engagement für die Seilbahnbranche wurde **Jakob „Jack“ Falkner** mit dem Berufstitel Kommerzialrat geehrt. Die Verleihung erfolgte durch WK-Präsidentin **Barbara Thaler** und Vizepräsident **Markus Dax**.

Als GF der Bergbahnen Sölden zählt Jakob Falkner zu den prägenden Unternehmerpersönlichkeiten im Tiroler Tourismus. Unter seiner Führung haben sich die Bergbahnen zu einem hochprofessionellen Dienstleistungsunternehmen entwickelt. Mit 31 Liftanlagen, mehreren Bergrestaurants, Beherbergungsbetrieben und über 70 Millionen Euro Jahresumsatz ist das Unternehmen ein zentraler wirtschaftlicher Motor und einer der größten Ar-



Foto: Bergbahnen Sölden / Markus Geisler

beitgeber im Tiroler Oberland. Darüber hinaus setzt Falkner gezielt Impulse für die gesamte Region. Beteiligungen an Leitprojekten wie dem Aqua Dome in Längenfeld oder der Area 47 am Eingang des Ötztals unterstreichen seinen Anspruch, touristische Entwicklung ganzheitlich zu denken. Auch als Aufsichtsratsvorsitzender des Ötztal Tourismus bringt er seine Erfahrung ein.

Bio-Jungpflanzen-Markt

Sa., 9. 5.
10 – 15 Uhr

am Biohof Omesbichl
Quellenweg 12 | 6413 Wildermieming

Bio-Gemüse-,
Fruchtgemüse-
& Kräuter-
PFLANZEN

Omesbichler
Jahrlings-Burger
vom Bio-Rind

Kaffee
Kuchen

Marktstände
u. v. m

Blütenfest entlang der ehemaligen Bahntrasse in Zams sorgte am Ostermontag für Massenandrang



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18

Spaziergänge auf der Allee unter den japanischen Blutpflaumbäumen sind in Zams speziell im Frühjahr wahrlich eine Augenweide. Der Zauber dieses Flairs eines außergewöhnlichen Schauplatzes ist seit ein paar Jahren auch Austragungsort des von der Gemeinde initiierten und von der örtlichen Kunst- und Kulturinitiative Kuku mit anderen Vereinen organisierten Blütenfestes, das heuer am Ostermontag weit mehr als 1000 Besucher anlockte.

- 1** Bürgermeister **Benedikt Lentsch** freute sich, dass das Blütenfest heuer bei Kaiserwetter termingerecht stattfinden konnte. Er selbst genoss den Nachmittag mit seiner attraktiven Partnerin **Stephanie Raich** und deren Tochter **Emilia**.
- 2** Für die Bewirtung der Besucher sorgten engagierte Vertreter der Vereine. **Manuel Schrott**, **Marion Weiskopf** und **Clemens Peters** betreuten den Stand des Klettervereins Blockbusters.

- 3** **Fritz Mayer** und **Richard Reinalter** servierten für die Genusswerkstatt des Tourismusverbandes schmackhafte Kiachln.
- 4** **Manuel Schimpföbl** und **David Gstir** betreuten als Eisverkäufer den Stand des Zammer Traditionsgasthofes Gemse.
- 5** Musiker und Kapellmeister **Hermann Delago** genoss den Nachmittag mit seiner Frau **Dina**, gestand aber, dass er die Blütenallee am liebsten an ruhigeren Tagen für seine Spaziergänge nützt.
- 6** **Anna-Elena Pinggera**, **Magdalena Fink**, **Anna-Lena Matt** und **Tobias Mitteregger** standen für die Musikkapelle Zams im Einsatz.
- 7** Für die Feuerwehr kümmerten sich **Clemens Maschler**, **Maximilian Weiskopf** und **Noah Reindl** um die Gäste.
- 8** Bestens gelaunt präsentierten sich auch **Gabriel Zotz** von der Schützenkompanie und die Florianijünger **Julian Callies** und

- 9** **Simon Marth**.
- 10** **Hans Sturm** und **Herbert Osl** servierten im Auftrag der Genusswerkstatt Osterschinkensemmel samt Senf und Kren.
- 11** Die Band Ohrenschmalzler mit **Wolfgang Kröpfl**, **Heinz Wucherer**, **Harald Kröpfl** und **Martin Handle** sorgte für musikalische Leckerbissen.
- 12** **Manuel Plattner**, **Benjamin Buchberger**, **Hermann Kranevitter** und **Hannes Tipelius** von der „John Blow Marching Band“ heizten die Stimmung am Hauptfestplatz an.
- 13** Die ebenfalls zur siebenköpfigen Band gehörenden **Simon Strobl**, **Christian Deimbacher** und **Jakob Köhle** glänzten auch als die Allee abschreitende Straßenmusikanten.
- 14** Der Zammer Künstler **Roland Böck** lebt mit seiner Frau **Christiane Stapf** in Wien, kommt bei Festen aber stets gerne in seine Heimat, wo er neuerdings auch

- ein eigenes Atelier betreibt.
- 15** Das Ehepaar **Daniela** und **Danilo Silvestri**, das in Serfaus ein Sportgeschäft betreibt, gönnte sich beim Fest einen erfrischenden Cocktail.
- 16** Die bestens gelaunten Seniorinnen **Ilona Hüttl** aus St. Anton und **Bernadette Zangerl** aus Schnann genossen die Frühlingsatmosphäre in Zams.
- 17** Auch **Sabrina Machac** aus Grins und **Franziska Wucherer** aus Landeck posierten bei strahlendem Sonnenschein für die Adabei-Kamera des impuls-Magazins.
- 18** **Tanja Köhle** aus Pfunds und **Johanna Schrott** aus Landeck outeten sich gegenüber dem Kameramann als attraktive Singles, die noch zu haben wären.
- 19** Die einst bei der Imster Sparkasse tätige **Annemarie Raich** und ihr Mann **Herbert**, der in Imst am Arbeitsmarktservice wirkte, passten ihr Outfit den Farben der Blütenpracht an.

Text und Fotos: Meinhard Eiter

Maria Hackl: Eine starke Frau geht ihren Weg

Die ehemalige Vize-Miss Tirol über Muttersein, Lebenskunst und wahre Schönheit

Polizistin, Reittherapeutin, Elementarpädagogin und Mutter: Maria Hackl kann mit ihren 30 Jahren auf ein außergewöhnliches Leben zurückblicken. Die beeindruckende Biografie der dynamischen Miemingerin ist geprägt von mutigen Entscheidungen, Neuanfängen und intensiven Erfahrungen.

Erzählt Maria Hackl, die in Haimingerberg aufwuchs, über ihre Zeit als Polizistin bei der Dienststelle Telfs, so schwingt in ihren Worten neben Freude auch ein wenig Wehmut mit. „Ich schaue mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück“, bekennt die couragierte junge Frau, deren Herz nach wie vor für den Polizeiberuf schlägt. Mit besonderem Engagement widmete Maria sich ihrer Arbeit im Rahmen des Präventionsprogramms „Gewalt gegen Frauen“. Doch die hohe Arbeitsbelastung, die der Schichtdienst samt Überstunden damals mit sich brachte, führte sie an die Grenzen der Belastbarkeit. Es war Zeit für neue Perspektiven und eine berufliche Neuorientierung. Eine erfüllende Möglichkeit, ihre große Leidenschaft für Pferde mit therapeutischer Arbeit zu verbinden, bot eine Ausbildung zur Reittherapeutin.

Kleine LehrmeisterInnen

Doch das ehrgeizige Multitalent wollte beruflich mehr erreichen. So absolvierte Maria das Kolleg für Elementarpädagogik und Horterziehung an der Katholischen Bildungsanstalt für Elementarpädagogik in Innsbruck. „Kindergartenpädagogin ist ein kreativer, vielfältiger und familienfreundlicher Beruf mit flexiblen Arbeitszeiten“, betont sie die positiven Aspekte, „meine Tochter ist jetzt 15 Monate alt, im Juli erwarte ich mein zweites Kind.“ Maria genießt es, Mutter zu sein. „Ich habe auf meinem Weg viele Erkenntnisse gewonnen. Ich bin jetzt nicht mehr so streng mit mir selbst und weiß, dass nichts perfekt sein muss“, gesteht die Vollblutmama freimütig. Öfter mal die Perspektive zu wech-



Foto: Daniel Schallhas

Einst Polizistin, heute Reittherapeutin und Kindergartenpädagogin: Die ehemalige Vize-Miss Tirol Maria Hackl aus Mieming ist eine Frau mit vielen Talenten.

seln und die Welt mit Kinderaugen zu sehen: Für Maria bedeutet das Ändern des Blickwinkels nicht nur eine hervorragende Möglichkeit, Kinder besser zu verstehen. Die leidenschaftliche Mutter sieht darin ebenso eine wertvolle Chance, als Mensch zu wachsen. Sie selbst lasse sich von ihrem quirligen Töchterchen in puncto Lebensfreude, Neugier und Ausdauer jeden Tag aufs Neue inspirieren. Denn Mädchen und Jungen sind von Natur aus echte Lebenskünstlerinnen und Lebenskünstler, ist die ambitionierte 30-Jährige überzeugt. Die kleinen LehrmeisterInnen motivieren zu Kreativität und Ausdauer, weiß die vielseitige junge Frau mit dem charmanten Lächeln: „Kinder zeigen uns, dass man auch an kleinen Dingen Freude haben kann und wie man im Augenblick lebt.“ Empathie und Achtsamkeit sind für Maria der Schlüssel für ein harmonisches Miteinander: „Im Moment zu sein, da zu sein im Hier und Jetzt und das Gegenüber nicht nur wahrzunehmen, sondern auch zu sehen. Erst wenn das gelingt, funktioniert auch die Kommunikation.“

Schöne Seele

2017 wurde Maria Hackl als 22-Jährige zur zweit schönsten Frau Tirols gekürt und erreichte bei der Miss Austria Wahl den vierten

Platz. „Der Fokus bei den Misswahlen liegt heutzutage vermehrt auf der Persönlichkeit, nicht nur auf dem Äußeren“, macht sich die charismatische junge Frau für die Veranstaltung stark. Für sie trägt

der Wettbewerb zur Stärkung des Frauenbildes bei. Deshalb engagiert sich Maria als Coachin für die Miss Alpin Wahl und begleitet Bewerberinnen während der Vorbereitung und bei der Wahl. Die leidenschaftliche Sportlerin ist beim Blick in den Spiegel längst nicht mehr so kritisch wie einst: „Heute bin ich viel dankbarer für das, was mein Körper leistet. Vor allem, seit ich Mutter geworden bin.“ Für Maria gibt es neben einer äußeren Schönheit auch eine innere Attraktivität, zu der Stärke, Charakter und Ausstrahlung zählen: „Eine starke Frau lebt authentisch, vertritt klare Werte, übernimmt Verantwortung und besitzt mentale Kraft.“ Schon im antiken Griechenland galt: Zum wahrlich schönen Menschen gehören ein schöner Körper und ein ebensolcher Charakter, ein heller Geist, Empathie, Selbstbewusstsein und ein lebendiger Intellekt. Die alten Griechen nannten es Seele. (elo)

Bio-Jungpflanzen

Küchenkräuter
Teekräuter
Heilkräuter und Besonderes

Fruchtgemüse wie Tomaten, Paprika, Zucchini, Kürbis und andere Spezialitäten

Erdbeeren

MARKTTAG
DO, 30. April 2026
10:00 - 15:00 Uhr

**Dieses Jahr neu:
Kaffee & Kuchen**

BILDUNGSZENTRUM
LLA IMST
LEHRWERKSTÄTTE
GARTENBAU
MERANER STR. 5
6460 IMST

PRODUKTION & MARKTTAG
SOWIE KAFFEE & KUCHEN
WERDEN VON UNSEREN
SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN
BETREUT - SIE FREUEN SICH AUF
EUREN BESUCH!

www.lla-imst.at

Blumen zum Muttertag im Wandel der Zeit

Zwischen Tradition, Nachhaltigkeit und neuen Trends gewinnen Sträuße an Bedeutung

Blumen zum Muttertag sind weit mehr als ein klassisches Geschenk. Sie stehen für Emotion, Wertschätzung und zunehmend auch für ein bewusstes Konsumverhalten. Floristische Trends spiegeln diese Entwicklung wider und zeigen sich vielfältig – von nachhaltiger Auswahl bis hin zu modernen Farb- und Stilrichtungen.

Angesichts einer schnelllebigen Zeit gewinnt der Wunsch nach Beständigkeit und echten Gefühlen rund um den Muttertag an Bedeutung, wie aus Branchenkreisen verlautet. Blumensträuße werden dabei gezielt als Ausdruck von Dankbarkeit und Verbundenheit eingesetzt – oft dort, wo Worte allein nicht ausreichen.

Auffällig sind in diesem Jahr die Farbtrends, die Ruhe und Lebendigkeit verbinden. Sanfte Off-White-Töne sorgen für zeitlose Eleganz und lassen sich gut mit

Pastellfarben oder frischem Grün kombinieren. Kräftige Rottöne hingegen stehen für Tiefe und emotionale Stärke und verleihen Arrangements eine intensive Ausstrahlung. Ergänzt wird das Spektrum durch helle Gelbtöne, die Frische und Optimismus symbolisieren und an sonnige Frühlingstage erinnern.

Auch stilistisch zeichnet sich ein Wandel ab: Streng gebundene Sträuße treten in den Hintergrund, während locker arrangierte, natürlich wirkende Bouquets an Beliebtheit gewinnen. Sie vermitteln Leichtigkeit und Authentizität. Besonders gefragt sind saisonale Blumen wie Pfingstrosen, Flieder oder Hortensien, die neben ihrer Optik auch durch ihren Duft überzeugen.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Nachhaltigkeit. Regionale Herkunft, kurze Transportwege und umweltfreundliche Verpackungen spielen bei der Auswahl

eine immer größere Rolle. Viele Konsumentinnen und Konsumenten legen Wert darauf, bewusst einzukaufen und damit auch ein Zeichen für verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen zu setzen.

Neben klassischen Schnittblumen gewinnen zudem langlebige Pflanzen an Bedeutung. Topf- und Gartenpflanzen bieten den Vorteil, dass sie über einen längeren Zeitraum Freude bereiten und so nachhaltig an den Anlass erinnern. Auch Kräuter oder Nutzpflanzen liegen im Trend, insbesondere bei Menschen mit Interesse an Selbstversorgung.

Floristik wird damit zunehmend zur individuellen Ausdrucksform. Persönliche Vorlieben, Farben oder symbolische Bedeutungen stehen im Mittelpunkt der Gestaltung. Entscheidend ist weniger der materielle Wert als vielmehr die Botschaft, die ein Geschenk transportiert.



Foto: Blumenbüro Österreich / Sabine Watzl / www.watzl.at

Der Muttertag selbst hat in Österreich eine lange Tradition und wird seit den 1920er-Jahren gefeiert. Bis heute ist er ein Anlass, um Wertschätzung auszudrücken – sei es mit einem aufwendig gebundenen Strauß oder einer kleinen, bewusst ausgewählten Pflanze.

Einfach mal Danke sagen.

Jetzt mit dem TUI Reisegutschein (Vor-)Freude schenken.

TUI
Live Happy



Jetzt vorbeikommen!

TUI Das Reisebüro Imst
Eduard-Wallnöfer-Platz 5, 6460 Imst

TUI Das Reisebüro FMZ Imst
Industriezone 30, 6460 Imst

TUI Das Reisebüro Landeck
Malser Straße 53, 6500 Landeck

Jeder TUI Reisegutschein kann in allen österreichischen TUI Das Reisebüro Filialen sowie auf www.tui.at erworben und eingelöst werden. Weitere Informationen unter www.tui.at/reisegutscheine und im TUI Das Reisebüro.

TUI Das Reisebüro



**RIML
SPORTS**

rimlsports.com | shop-rimlsports.com



BALD IST MUTTERTAG

SAG DANKE

SCHENKE FREUDE MIT
EINEM GESCHENKGUTSCHEIN

Sag Danke mit einem Riml Sports Geschenkgutschein, der die perfekte Geschenkidee für alle ist, die es eilig haben!



JOOP JEANS

Shoulderbag € 99,90



NEW BALANCE

Schuhe € 120,00



LUHTA

Shirt € 39,90

Rock € 89,90

Jacke € 99,90

Hose € 79,90

*Aktion gültig solange der Vorrat reicht bei Riml Sports Telfs, Längenfeld & Outlet Oetz. Irrtum, Satz-, Druckfehler und Änderungen vorbehalten! | Layout: Vanessa Gritsch | FOTO: Mammut

SHOP TELFS, Telfspark, Michael-Seeber-Str. 2, 6410 Telfs | SHOP LÄNGENFELD, Oberlängenfeld 47, 6444 Längenfeld

Sozial und kulturell stark engagiert

Jacob Huter aus Nassereith ist Lehrling des Monats April

Jacob Huter kommt aus Nassereith und absolviert eine Lehre zum Tischlereitechniker, Schwerpunkt Produktion, im dritten Lehrjahr bei der Möbel Pienz GmbH in Wildermieming. Im Rahmen einer Feier im Betrieb gratulierte Arbeits- und Jugendlandesrätin Astrid Mair Jacob Huter persönlich zur Auszeichnung „Lehrling des Monats“ und lobte den jungen Nassereither für sein soziales und kulturelles Engagement.

„Junge Menschen wie Jacob Huter zeigen eindrucksvoll, welches Potenzial in der Lehre steckt. Mit Einsatzfreude, Verantwortungsbewusstsein und Zielstrebigkeit geht er seinen Weg und übernimmt gleichzeitig auch gesellschaftliche Verantwortung. Dieses Gesamtbild macht ihn zu einem wichtigen Vorbild. Mit der Auszeichnung ‚Lehrling des Monats‘ wollen wir bewusst jungen Menschen eine öffentlichkeitswirksame Bühne bie-

ten und ihnen für ihre bisherigen Leistungen und ihr Engagement danken. Unsere Jugend braucht Vorbilder wie Jacob, an denen sie sich orientieren kann“, erklärte LRin Mair bei der Auszeichnungsfeier.

„Um dem Fachkräftemangel ent-

gegenzusteuern, müssen wir noch mehr junge Leute für eine Lehr- ausbildung begeistern. Das Land Tirol informiert deshalb verstärkt Jugendliche und Eltern umfangreich über die vielen Vorteile der Lehre und die besten Berufsaussichten am Arbeitsmarkt“, betonte die Arbeits- und Jugendlandesrätin.

Jacob Huter hat die zweite Fachklasse an der Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik in Absam mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen. Vom Betrieb wurde er besonders für seine Verlässlichkeit, Kollegialität und Pünktlichkeit gelobt. Er nahm am Grundlehrgang und an der Truppmann-Prüfung der Landes-Feuerwehrschule teil und absolvierte den Rot-Kreuz-Kurs „Erste Hilfe“. Jacob ist Mitglied der Landjugend und der Feuerwehr. Außerdem ist er bei der Schützengilde, beim Skiclub und im Ausschuss des Radvereins vertreten.



Arbeits- und Jugendlandesrätin Astrid Mair gratulierte Jacob Huter herzlich zum „Lehrling des Monats April 2026“ im Betrieb in Wildermieming.

© Land Tirol/Hörmann

Chancen als Suchende

Während bundesweit von einer „Lehrstellenlücke“ gesprochen wird, stellt sich die Situation in Tirol weiterhin stabil dar: Mit Ende Februar 2026 standen in Tirol insgesamt 2.381 offene Lehrstellen 534 Lehrstellensuchenden gegenüber. Besonders deutlich wird die Lage bei den sofort verfügbaren Stellen: 1.169 sofort verfügbare offene Lehrstellen treffen auf 465 sofort verfügbare Lehrstellensuchende.

„Wir haben nach wie vor deutlich mehr offene Lehrstellen als Lehrstellensuchende“, stellt die Tiroler WK-Präsidentin und Wirtschaftsbund-Obfrau Barbara Thaler fest.

David Narr, Fachkräftekoordinator der Wirtschaftskammer Tirol, ergänzt: „Die Tiroler Betriebe bilden weiterhin auf hohem Niveau aus und investieren konsequent in die Qualität ihrer Fachkräfteausbildung.“

Besonders in Branchen wie Tourismus, Handel sowie in zahlreichen gewerblichen und technischen Berufen bestehen sehr gute Einstiegsmöglichkeiten. Gleichzeitig setzen die Ausbildungsbetriebe verstärkt auf Qualitätssicherung und Weiterentwicklung – etwa durch zusätzliche Lernunterstützung, Weiterbildungsangebote für Lehrlinge, pädagogische Schulungen für Ausbilderinnen und Ausbilder sowie gezielte Maßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung.



**HEISSE JOBS
FÜR COOLE
TYPEN!**

**BEWIRB
DICH JETZT
BEI UNS!**

**Lehrling
METALLTECHNIKER/IN**
Dienstort Imst (keine Montage- und Baustellenarbeiten)

**Lehrling
SPENGLER & DACHDECKER/IN**
Auch Doppellehre und Lehre mit Matura möglich



Ansprechpartnerin:
Vanessa Riml
Tel. +43 (0) 5412 / 66082-11
v.riml@metallform.at

**MF METALL
FORM**
HAID-NOTHDURFTER GMBH

Industriezone 56+58
6460 Imst
T +43 (0) 5412 / 66082
Weitere Infos auf
www.metallform.at

yes...

THAT'S IT

**#lehrstelle
HOCHBAUER
& ZIMMERER**
männlich|weiblich

**#team
mw**

 **MAURER+WALLNÖFER**

a - 6430 otztal-bahnhof | industriestraße 2 | tel 05266 / 8911-0 | www.mw.co.at

Ready, set, Zukunft!

Schraub an
deiner Zukunft.

Durchstarten mit
Pferdestärke.

Von der
Lehre zur
Karriere.

Dein Talent.
Unsere
Werkstatt.

Wertschätzung
ist die Basis
unseres Erfolgs.

Wir freuen
uns, dich
kennenzulernen.

Falch



Starte durch mit uns.

Lackiertechniker(in) | Karosseriebau Techniker(in) | KFZ Techniker(in)

Bewerbungen an: Autohaus Falch GmbH
z.H Schranz Manfred, manfred.schranz@autohaus-falch.at

**BEWIRB DICH
BEI UNS**

www.autohaus-falch.at



SKODA

Tiroler Immobilienmarkt eröffnet neue Chancen

Warum 2026 für viele ein guter Zeitpunkt für den Immobilienkauf sein könnte

Nach mehreren Jahren tiefgreifender Veränderungen am Immobilienmarkt hat sich das Umfeld zuletzt spürbar beruhigt und entwickelt sich wieder in eine positive Richtung. Moderate Wertsteigerungen und eine wachsende Nachfrage zeigen, dass sich viele Kaufinteressierte nach einer Phase der Zurückhaltung wieder aktiv mit dem Thema Immobilienerwerb auseinandersetzen.

„Der Immobilienmarkt hat in den letzten Jahren große Veränderungen erlebt: Deutlich gestiegene Zinsen, verschärfte Kreditvergaberichtlinien und eine hohe Unsicherheit haben viele Menschen veranlasst, Kaufentscheidungen aufzuschieben“, sagt Martina Hirsch, Geschäftsführerin von s REAL. „Seit einigen Monaten zeigt sich jedoch eine klare Stabilisierung. Die Zinsen sind wieder auf einem gut kalkulierbaren Ni-

veau, die Einkommen konnten nachziehen und die Leistbarkeit verbessert sich spürbar.“

Window of Opportunity

Gerade diese Kombination schafft ein attraktives Zeitfenster: 2026 trifft ein vergleichsweise großes Angebot an Immobilien auf eine Nachfrage, die zwar wieder anzieht, aber noch überschaubar bleibt. Käufer:innen profitieren damit von mehr Auswahl, realistischeren Preisvorstellungen und deutlich besseren Rahmenbedingungen bei der Finanzierung – ein klassisches Window of Opportunity für den Immobilienerwerb. Gesunde und sehr selektive Nachfrage, keine Preisüberhitzung: So präsentierte sich der Tiroler Immobilienmarkt im Jahr 2025. „Für 2026 erwarten wir eine Fortsetzung der Stabilisierung und weiter steigendes Käufervertrauen“, sagt Ingmar Schwabl, Geschäftsführer bei s REAL Tirol. Da Genehmigungen

und Fertigstellungen im Neubau weiter sinken, bleibt das Angebot mittelfristig knapp. Neubauprojekte, die trotz hoher Errichtungskosten marktgerecht kalkuliert sind, haben das größte Potenzial. In diesem Bereich suchen Eigennutzer:innen vor allem kleinere, effizient geschnittene Wohnungen mit niedrigen Betriebskosten.

Verhandlungsspielraum

Daneben sind auch gebrauchte Immobilien stark nachgefragt. In jedem Fall erleichtert der Zinsrückgang die Finanzierbarkeit. „Bei älteren Beständen gibt es außerdem mehr Verhandlungsspielraum“, weiß Schwabl. „Für die Tiroler:innen stehen unabhängig vom Immobilientyp Lage, Situierung, Energieeffizienz und Betriebskosten im Fokus. Käufer:innen entscheiden bewusster und vergleichen intensiver. Sie erwarten transparente Online-Exposés, 360°-Rundgänge, KI-gestützte Suche und schnelle

Kommunikation.“

Die Landeshauptstadt Innsbruck und ihr Speckgürtel sind aufgrund guter Infrastruktur, hoher Lebensqualität und stabiler Wertentwicklung weiterhin die gefragtesten Regionen in Tirol. Die Mietpreise in Innsbruck liegen teilweise bereits bei 25 Euro pro Quadratmeter. Bezirke wie Imst oder Kufstein gewinnen ebenfalls an Attraktivität. „Dort sind energieeffiziente Wohnungen und sanierte Häuser mit überschaubarem Instandhaltungsaufwand besonders gefragt“, so Schwabl. Gefragt, wenn auch ausgebremst, sind in Tirol die Zweitwohnsitze: Die verschärften Freizeitwohnsitzregelungen verringern deren Neuschaffung. In Gemeinden mit über acht Prozent Zweitwohnsitzanteil werden keine neuen Bewilligungen mehr erteilt. Die Nachfrage konzentriert sich daher auf die wenigen bestehenden, offiziell gewidmeten Freizeitdomizile.



Oliver Lenfeld

Immobilienfachberater Imst/Landeck
+43 5 0100 - 26355
oliver.lenfeld@sreal.at



Mesut Doganay

Immobilienfachberater Reutte
+43 5 0100 - 26393
mesut.doganay@sreal.at

sreal.at

s REAL
Immobilien



Heizungen im Sommer

Gerade angesichts hoher Energiepreise und der Klimakrise gewinnt ein vielfach unbeachtetes Thema an Bedeutung. In Tirol läuft etwa ein Drittel der Heizungen auch in den Sommermonaten – oft unbeachtet.

Selbst bei Außentemperaturen von 30 Grad werden so Öl, Gas oder andere Energieträger verbraucht. Der Grund liegt laut Experten in der automatischen Steuerung vieler Heizungsanlagen. Diese orientieren sich meist an der Außentemperatur. Liegt diese unter der eingestellten Heizgrenze von häufig 18 Grad Celsius, springt die Heizung an. Während dies in der kalten Jahreszeit für Komfort sorgt, führt es im Sommer zu unnötigem Energieverbrauch. Denn auch in warmen Monaten können die Temperaturen nachts unter diesen Schwellenwert fallen – mit der Folge, dass Heizkessel und Verteilsysteme anspringen und Energie verbrauchen, ohne dass es den Bewohnern auffällt.

Nach Einschätzung von Fachleuten summiert sich dieser Effekt über den Sommer beträchtlich. Jeder einzelne Start kann bereits einen Liter Öl oder einen Kubikmeter Gas verbrauchen, auch Wärmepumpen und Biomasseheizungen sind betroffen. So entstehen unnötige Kosten und zusätzliche CO₂-Emissionen.

Dabei ist die Lösung einfach: Die Heizung sollte bereits ab Anfang Mai ausgeschaltet oder auf Sommerbetrieb umgestellt werden. Bei getrennten Systemen für Heizung und Warmwasser kann die Heizfunktion vollständig deaktiviert werden. Andernfalls genügt meist ein Knopfdruck, um den Sommermodus zu aktivieren – ohne Komfortverlust.

Experten empfehlen zudem, sich mit der eigenen Heizungssteuerung vertraut zu machen oder beim Service nachzufragen. So lassen sich nicht nur Energiekosten senken, sondern auch ein Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Modern und Traditionell



OFENBAU
STANGL
WÄRME EIN LEBEN LANG
Tel. +43 (0) 676 / 66 200 72

WERNER STANGL Hafnermeister

Fabrikstraße 9 | A-6460 Imst | Tel. +43(0) 676/66 200 72
info@ofenbau-stangl.tirol | www.ofenbau-stangl.tirol

Wärme aus Meisterhand

Werner Stangl aus Imst ist Hafnermeister aus Leidenschaft. Seit 25 Jahren baut er individuelle Öfen in Tirol. Sein Handwerk vereint Tradition mit moderner Technik.

Ein zentrales Angebot ist der klassische Grundofen. Er speichert die Hitze über viele Stunden und gibt sie als angenehme Strahlungswärme ab. Diese Wirkung ist mit der Kraft der Sonne vergleichbar. Wer die Energie doppelt nutzen möchte, wählt eine Herd-Ofen Kombination. Diese dient gleichzeitig als Heizquelle und als Kochstelle. Besonders Feinschmecker schätzen die

Zubereitung von Speisen auf dem traditionellen Feuer.

Für modernen Komfort stehen Heizkamine und Gaskamine zur Auswahl. Ein Gaskamin lässt sich bequem per Fernbedienung steuern. Er bietet wohlige Wärme ohne Holzscheite. Wer das klassische Knistern bevorzugt, findet im Heizkamin das ideale Lagerfeuer für den Wohnraum. Die Systeme garantieren eine effiziente Verbrennung. Ob Holz oder Gas: Ein Ofen vom Fachmann ganz nach ihren Wünschen geplant sorgt für Entspannung und Lebensqualität im eigenen Heim.

ANZEIGE

SCHAFFERER natürlich MassivHolzHaus

ALL-IN-ONE: Von der ersten Idee bis zur Schlüsselübergabe – Ihre Komplettlösung aus einer Hand!

Wir gestalten und realisieren:

- stressfreie Wohnträume zum Fixpreis
- neue Arbeitswelten mit Zukunft
- besondere Tourismusprojekte



Foto: Schafferer Holzbau GmbH



Foto: Schafferer Holzbau GmbH



Foto: Martha/Schafferer Holzbau GmbH



Foto: Kreativ Stadt/Schafferer Holzbau GmbH



Foto: Lukas Schallier/Schafferer Holzbau GmbH



ht15
holzhaus team tirol

A-6145 Navis . Außerweg 61b . T +43/(0)5273/6434 . info@schafferer.at
Schafferer Musterhaus: A-6020 Innsbruck . Musterhauspark beim DEZ

www.schafferer.at

Duo haucht alten Häusern neues Leben ein

Harald Kröpfl und Bernadette Hofer beraten bei Revitalisierung leerstehender Gebäude



Der eine betreibt in Landeck seit Jahren ein Planungsbüro mit derzeit zehn Mitarbeiter:innen. Die andere ist eine junge Architektin aus Prutz, die sich als Projektmanagerin um die Klimaanpassung in der Region Kaunergrat kümmert und nebenbei auch an der HTL in Imst Bautechnik unterrichtet. Harald Kröpfl und seine Mitarbeiterin Bernadette Hofer sind zudem die Leerstands-Beauftragten im Bezirk Landeck, die Besitzer alter Gebäude bei Sanierungsprojekten kostenlos beraten. Ihre Arbeit ist bereits eine echte Erfolgsgeschichte.

Finanziert wird das Projekt aus Fördermitteln der EU, des Bundes

Harald Kröpfl und Bernadette Hofer beraten im Bezirk Landeck Besitzer alter Gebäude über die Möglichkeiten sinnvoller Revitalisierungen.

Foto: Eiter

und des Landes. „Die Sache ist einfach. Wer sich kostenlos beraten lassen möchte meldet sich bei uns. Wir vermitteln dann den Kontakt zu den Architekten“, berichtet der Geschäftsführer des Regionalmanagements, Gerald Jochum, der im Bezirk Landeck bereits auf viele realisierte Bauvorhaben verweisen kann: „Seit dem Start des Projektes im Jahr 2016 haben wir in der Region in mehr als 40 einst leerstehenden Gebäuden etwa 10.000 Quadratmeter neuen Raum für Wohn- und Geschäftsflächen geschaffen!“

Regionale Baukultur

„Die Arbeit macht Sinn und mir persönlich großen Spaß“, betont Architekt Harald Kröpfl, der in der Revitalisierung viele Vorteile sieht. „Wir erhalten in unserer Bezirksstadt und in den Dörfern die regionale Baukultur. Die Neunutzung von Leerständen bringt vielfältige Vorteile. Sie ist ein wichtiger Bei-

Erfahrung und Qualität



Sonnenschutzlösungen
von



Emanuel Schuster
Head of Sales
0660 2778464
www.akusun.at



trag zu weniger Bodenversiegelung und der Zersiedelung, vermindert Bau- und Erschließungskosten, spart Energie und Ressourcen und bewahrt die Geschichten, die mit den jeweiligen Häusern verbunden sind, zu denen viele Menschen Beziehungen haben“, erklärt Kröpfl, der als vierfacher Vater und privat als Musiker bei den Ohrenschmalzern selbst viele Emotionen mit seiner unmittelbaren Heimat verbindet. „Die Sehnsucht nach Plätzen in vertrauter Umgebung ist bei uns sehr groß. Letztlich hat das Bauen immer auch eine soziale Dimension. So gesehen tut das bei uns in der Vergangenheit viel zu oft praktizierte Abreißen alter Substanzen richtig weh“, sagt Kröpfl, der im Oberland mit seinem Team bereits zahlreiche Wohnprojekte realisiert hat.

Junge frische Ideen

Mit der erst 32jährigen Bernadette Hofer hat der erfahrene Baukünstler jetzt eine Mitarbeiterin beschäftigt, die speziell beim Leerstands-Thema neue Ideen einbringt. „Ihre Tätigkeit als Managerin bei Klimaanpassungsprojekten und als

Lehrende an einer Baufachschule ist eine optimale Kombination, um Vergangenes neu zu interpretieren“, lobt Kröpfl, der gemeinsam mit Hofer bei bestimmten Projekten auch mit dem Architekt Wolfgang Juen aus Grins kooperiert. „Wir pflegen zudem regen Kontakt mit den Leerstands-Beauftragten Werner Burtscher in Imst sowie Mathias Scheiber und Martin Köck in Reutte. Dieser Austausch ist eine gegenseitige Befruchtung für alle“, betont Kröpfl.

Musterbeispiel Jöchlerhaus

Ein Beispiel für eine gelingende Revitalisierung ist das Jöchlerhaus im Stadtkern von Landeck. Der familiäre Traditionsbetrieb war jahrzehntelang eine Buchhandlung samt Schreibwarengeschäft und schloss vor gut sieben Jahren seine Pforten. Nach dem Ankauf des Gebäudes durch das Pitztaler Unternehmer-Ehepaars Iris und Walter Stoll entsteht dort jetzt im Ambiente alter Gemäuer unter dem Motto „Wo Respekt vor Gestern Raum für Morgen schafft“ ein modern adaptiertes Wohn- und Geschäftshaus. (me)



Reca
Fliesen • Steine • Öfen

Das Leben ist schön...

Imst, Fabrikstraße 9, Tel. 05412-66 888, info@reca.at, www.reca.at

Mit 3D-Visualisierung von Reca zur individuellen Wohlfühl-Oase

Ein Raum hat viele Gesichter – aber welches bringt ihn am besten zur Geltung? Die Profis der Reca Fliesen und Steine GmbH aus Imst helfen bei dieser Entscheidung mit langjähriger Erfahrung, einem großen Fachwissen sowie einer schier unerschöpflichen Auswahl an qualitativ hochwertigen Fliesen und Natursteinen.

Zu Hilfe kommt den Profis aus Imst die 3-D-Fliesenplanung: Mit diesem praktischen Tool lässt sich schon

während der Planungsphase mit den unterschiedlichen Stilen, Designs und Materialien experimentieren – für eine ganz individuelle Wohlfühl-Oase. Ob kleines privates Badezimmer oder weitläufige Wellness-Landschaft – das Reca-Angebot rund um die exakte Planung reicht vom computeranimierten Designvorschlag, der bereits in der Konzeptionsphase einen realistischen, lebensechten Eindruck hinterlässt, bis hin zur präzisen verbindlichen Kalkulation der Kosten. ANZEIGE

Technik mit Zukunft

Die Elektrofirma Stolz zählt zu den größten Haustechnikunternehmen Österreichs. Gegründet wurde der Betrieb 1962 von Markus Stolz. Heute arbeiten über 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Standorten in mehreren Bundesländern. Dazu zählen auch Imst, Reutte und Innsbruck. Trotz der Größe ist das Unternehmen ein Familienbetrieb geblieben. Persönliche Betreuung und klare Abläufe sind zentrale Bestandteile der Firmenkultur.

Die drei Tiroler Standorte sind auf Heizung, Sanitär, Klima und Lüftung

spezialisiert. Gleichzeitig steht auch das Elektro-Know-how der gesamten Gruppe zur Verfügung. So können Kunden auf ein breites Leistungsspektrum zugreifen. Das Unternehmen realisiert Projekte im privaten, öffentlichen und industriellen Bereich. Vom Einfamilienhaus über Sanierungen bis hin zu komplexen Großanlagen reicht das Angebot.

Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf Photovoltaik. Stolz gilt als Vorreiter im Bereich der Alternativen Energien. Die Anlagen nutzen Sonnenenergie und tragen zur Reduktion von Emis-

sionen bei. Technik und Umwelt werden dabei verbunden. Planung, Umsetzung und Wartung erfolgen aus einer Hand. Ziel ist eine langfristige und stabile Energieversorgung. Auch individuelle Anforderungen werden berücksichtigt.

Im Bereich Heizung und Sanitär setzt das Unternehmen auf umfassende Beratung. Beide Bereiche zählen zu den Grundbedürfnissen im Alltag. Deshalb stehen Qualität und Information im Vordergrund. Kunden werden frühzeitig über verschiedene Systeme informiert. Technische und wirtschaftliche Aspekte werden klar dargestellt. Auch Umweltfaktoren fließen in die Planung ein. Zusätzlich werden nachvollziehbare Rentabilitätsberechnungen erstellt.

Klima- und Lüftungsanlagen sind ein weiterer Schwerpunkt. Stolz plant und realisiert Lösungen für Büros, Krankenhäuser, Einkaufszentren und Industriebetriebe. Auch Einfamilienhäuser können mit moderner Wohnraumlüftung ausgestattet werden. Die langjährige Erfahrung sichert eine verlässliche Umsetzung. Von der Planung bis zur Wartung bleibt das Unternehmen ein fixer Ansprechpartner. Die Kombination aus regionaler Nähe, technischer Kompetenz und effizienter Organisation bildet die Grundlage des Erfolgs. Stolz bleibt damit ein starker Partner für moderne Haustechnik in Tirol und darüber hinaus. ANZEIGE



Ihr Partner für:
Heizung Sanitär
Lüftung Klima
Fa. Markus Stolz
14x in Österreich



Alle unter einem Dach

Ein Haus in Mils zeigt die Vorzüge einer Sanierung

In der e5-Gemeinde Mils in Innsbruck-Land steht ein Haus aus den 1970er-Jahren, das in die Jahre gekommen war und den Nutzungsanforderungen der Bewohner*innen nicht mehr gerecht wurde. Lange wurde es nur teilweise genutzt, energietechnisch entsprach es nicht mehr dem heutigen Standard. Gleichzeitig barg es enormes Potenzial. Heute ist genau dieses Gebäude ein architektonisches Statement. Es wurde energietechnisch saniert und als Mehrgenerationenprojekt neu interpretiert, und zeigt nun, dass sich Sanieren nicht nur für den Energiestandard, sondern auch für die Optik und den Komfort lohnt.

Das Wohnhaus befindet sich seit den 1990er-Jahren in Familienbesitz. „Hier sind alle Erinnerungen meiner Kindheit“, erzählt Architektin und Bewohnerin Lara Yeğenoglu. Als Studium und Beruf die



Sanieren, aber richtig: Beim Haus in Mils wurden Heizungstausch und thermische Sanierung gemeinsam gedacht.

Foto: Energieagentur Tirol / punkt.agency

Familie in unterschiedliche Teile der Welt führten, wurde es ruhiger im Haus. Bis schließlich die Sehnsucht nach Tirol wuchs. Die Familie wollte zurückkehren und alle Generationen wieder im Haus in Mils zusammenbringen.

Statt abzureißen und neu zu bauen, entschieden sie sich bewusst für die Weiterentwicklung des Bestands. Mit nur rund 30 Quadratmetern zusätzlicher Flächenversiegelung entstanden durch Aufstockung und intelligente Planung

rund 190 Quadratmeter neuer Wohnraum. Heute beherbergt das Haus drei vollständig getrennte Wohneinheiten und bleibt dennoch ein gemeinsamer Lebensmittelpunkt.

Sanieren liegt im Trend

Die Entscheidung der Familie Yeğenoglu liegt im Trend. In Tirol gibt es rund 166.000 Wohngebäude, etwa 60.000 davon stammen aus der Bauperiode zwischen 1945 und 1980. Viele dieser Gebäude

weisen einen schlechten Wärmeschutz auf – und gleichzeitig ein enormes Einsparpotenzial. Bis Ende 2023 wurden rund 30 Prozent dieser Gebäude saniert. Durch attraktive Förderprogramme von Bund und Land ist diese Zahl in den vergangenen Jahren weiter gestiegen. Denn klar ist: Wer Tirol bis 2050 energieautonom und fossilfrei machen will, kommt am Gebäudebereich nicht vorbei. Im gesamten Gebäudesektor in Tirol sind rund 18 Prozent Energieeinsparung notwendig. Ein wesentlicher Anteil davon liegt im Bestand.

Auch in Mils stand Energieeinsparung ganz oben. Ziel war es, einen Passivhausstandard zu erreichen. Mit umfassender Außenwanddämmung, Fenstertausch, Fußbodenheizung, Wohnraumlüftung, Photovoltaikanlage und einer Luft-Wasser-Wärmepumpe wurde das Haus energetisch auf Neubau-niveau gebracht. Das Ergebnis ist beeindruckend: Die Messung vor und nach der Sanierung zeigt, dass der Heizwärmebedarf um unglaubliche 94 Prozent gesenkt werden konnte.

Wohnbaufinanzierung

Der Weg zum Eigenheim wird von vielen Fragen begleitet.

Einige kann man selbst beantworten, bei anderen ist der Rat von erfahrenen Experten hilfreich. Das Team Bauen und Wohnen der Raiffeisenbank Oberland-Reutte erzählt, was Häuslbauer derzeit am meisten beschäftigt.

Baukosten und Zinsen

Aufgrund der geopolitischen Entwicklungen kann es zu Zinsänderungen kommen. Dieses Risiko können wir in der Raiffeisenbank Oberland-Reutte individuell nach Kundenwunsch mit einem Fixzinskredit bis zu 20 Jahren absichern!

Planung und Finanzierung

Wichtig ist, frühzeitig mit seiner Bank und den beteiligten Bauunternehmen zu sprechen. Auf Basis erster Angebote kann in der Planungsphase das Budget mit monatlichen Einnahmen und Ausgaben erstellt werden. Damit bekommt man erstmal ein Gefühl dafür, wie die geplante Kreditrate in das monatliche Haushaltsbudget passt. Zudem spielen Förderungen eine entscheidende Rolle bei der Finanzierung der eigenen Wohnräume.



v.l.n.r. Team Bauen & Wohnen: Bernhard Storf, Mathias Adler, Florian Huter, Marcel Köhle und Claudia Schmid.

Foto: Raiffeisenbank Oberland-Reutte

Jedes Bauprojekt ist individuell. Gemeinsam mit dem Team Bauen & Wohnen der Raiffeisenbank Oberland-Reutte finden Sie die passende Finanzierungslösung dafür.

**Raiffeisenbank
Oberland-Reutte**



„Thermisch sanierte Gebäude verbrauchen in der Regel 50 bis 75 Prozent weniger Energie. Das reduziert nicht nur laufende Heizkosten erheblich, sondern ermöglicht auch kleinere und damit günstigere Heizungsanlagen. Im Idealfall werden thermische Sanierung und Heizungstausch gemeinsam gedacht. So wie hier in Mils“, betont Alexandra Ortler von der Energieagentur Tirol.

Investition in die Zukunft

Sanieren bedeutet nicht nur, Energie zu sparen. Es bedeutet auch, graue Energie im Bestand zu erhalten, Flächenverbrauch zu minimieren und bestehende Strukturen sinnvoll weiterzuentwickeln. Gerade in einem Land wie Tirol, wo Baugrund knapp ist und Landschaftsschutz eine zentrale Rolle spielt, ist die hochwertige Sanierung oft die ökologisch sinnvollere Alternative zum Neubau. So auch beim Maximilian House: Das Haus erzählt noch immer die Geschichte der Kindheit und schreibt gleichzeitig eine neue. Mit weniger Energiebedarf, höherem Wohnkomfort und einem Konzept, das

zeigt, wie die Energiewende im Gebäudesektor gelingen kann. Für alle, die sich über klimafittes Bauen und Sanieren informieren möchten, gibt es am Dienstag, 28. April 2026 von 18:00 bis 19:00 Uhr einen kostenlosen Online-Infoabend mit DI Hannes Lichtmannegger. Die Anmeldung zum Infoabend „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ und zu weiteren Infoabenden der Energieagentur Tirol ist unter <https://www.energieagentur.tirol/fuer-private/infoabend/> möglich.

Aktuelle Förderungen

Das Land Tirol fördert thermische Sanierungen mit einem bis zu 25-prozentigen Einmalzuschuss. Werden zumindest drei Maßnahmen (zum Beispiel Fassade, Fenster und oberste Geschossdecke) gleichzeitig durchgeführt und bestimmte Anforderungen an den Heizwärmebedarf erreicht, gewährt das Land den zusätzlichen Ökobonus. Dieser beträgt in Abhängigkeit der Nutzfläche zwischen 8.800 und 20.350 Euro. Zusätzlich gibt es von Land und Bund Förderungen für den Heizungstausch. Nähere Informationen unter foerderungen.energieagentur.tirol



Wir übernehmen für Sie die Ausführung von
**ESTRICH - INNENPUTZ - VOLLWÄRMESCHUTZ
GERÜST - TROCKENBAU**

Gerne erstellen wir für Sie ein Angebot

as schmid baugmbh

Olympstraße 21, 6430 Ötztal Bahnhof
T 0664 3076712, info@as-schmid.at

as schmid baugmbh Ihr Zuverlässiger Partner in Sachen Bau

Als Spezialist für Estricharbeiten, Verputzarbeiten im Innenraum, Vollwärmeschutz an Fassaden sowie Trockenbauarbeiten hat sich die as schmid baugmbh des Längenfelder Bauunternehmers Alois Schmid einen Namen als vielseitiger Partner für zahlreiche Aufgaben am Bau gemacht.

Das in Ötztal-Bahnhof angesiedelte Unternehmen gilt als verlässlich und termintreu und übernimmt

Aufgaben im gesamten Bundesland. Alle Projekte im Neubau-, Umbau- und Sanierungsbereich werden zu fairen Preisen abgewickelt. Die exakte Ausführung aller Arbeiten hat bei der as schmid baugmbh höchste Priorität. Großen Wert legt man dabei auf die qualifizierte Beratung der Kunden. Die langjährige Erfahrung der Mitarbeiter ist dabei ein entscheidender Faktor. ANZEIGE

WÄRMEPUMPENHEIZUNG CLEVER FINANZIEREN MIET-KAUF-MODELL DER FIRMA WUCHERER

Beispiele:

Heizungssanierung mittels Luftwärmepumpe

jetziger Heizölverbrauch pro Jahr	Mietkauf	Mietkauf „ALL IN *“
1500 l	ab € 259,- p.M.	ab € 349,- p.M.
2000 l	ab € 299,- p.M.	ab € 391,- p.M.
3500 l	ab € 342,- p.M.	ab € 429,- p.M.

p.M. = pro Monat

„ALL IN *“ ... inkl. jährlichem Service- und inkl. gesamter Reparaturkostenübernahme für die Wärmepumpe auf die Laufzeit von 12 Jahren



ALLGEMEINE INFO:

- ✓ Die Laufzeit beträgt 12 Jahre (kürzere Laufzeiten möglich)
- ✓ Die Landes- und Bundesförderung wird als Anzahlung verwendet
- ✓ Fixzins auf die Laufzeit
- ✓ Die Angebote sind individuell, je nach Bedarf des einzelnen Kunden

VORTEILE:

- ✓ Leistbarer Zugang zu moderner Heiztechnologie
- ✓ Heizkosteneinsparung >50% zu Öl oder Gas
- ✓ Alles aus einer Hand
- ✓ Umweltschutz und Abgasvermeidung
- ✓ Keine hohen Einmalinvestitionskosten usw.

WUCHERER

Energie und Erdwärme
Kompetenzzentrum



Kompetenzpartner
HELIO THERM
Die Wärmepumpe

ERDWÄRME LUFTWÄRMEPUMPEN PHOTOVOLTAIK HEIZUNG SANITÄR BAD

Wucherer Energietechnik GmbH
6500 Landeck, Malserstraße 84

Tel.: +43 (0)5442 62660
Fax: +43 (0)5442 62660-10

Mail: office@wucherer-energie.at
Web: www.wucherer-energie.at



Impuls-Redakteurin Agnes Dorn präsentierte in der Stamser Bibliothek ihren ersten Krimi-Roman



1



2



3



4



5



6



7



8



9

Studiert hat sie Philosophie, ihre Leidenschaft ist aber seit vielen Jahren das Schreiben. Als freie Journalistin, auch für das Magazin impuls, dokumentiert die in Stams lebende 45-jährige Mutter zweier Kinder am liebsten das Lokalgeschehen. Jetzt hat Agnes Dorn auch ihr erstes Buch geschrieben. Ihren Krimi mit dem Titel „Es ist nicht alles bio, was stinkt“ präsentierte sie bei einer Lesung in der Stamser Bücherei, die sie selbst seit einigen Jahren ehrenamtlich leitet.

1 Aufgeregt und doch auch ziemlich stolz präsentierte **Agnes Dorn** ihren ersten Roman. Beim Heimspiel in der von ihr geleiteten Bibliothek war dann aber alsbald die Nervosität verflogen.

2 **Oskar** und **Christine Schmidt** sind über den Obst- und Gartenbauverein Stams mit der Autorin befreundet.

3 **Rena Abler** aus Mieming unterhielt sich mit dem Freund der Schriftstellerin **Antonino Benincasa**, der an der Universität in Bozen Kunst, Design und visuelle Kommunikation unterrichtet.

4 Auch das ebenfalls für das impuls-

Magazin tätige Ehepaar **Peter** und **Friederike Bundschuh** genoss die Buchpräsentation ihrer Journalistenkollegin.

5 Die ehrenamtlichen Damen der Bibliothek Stams **Petra Jäger**, **Maria Pfefferle** und **Beatrix Wallner** kümmerten sich um die Bewirtung der Gäste in der bis zum letzten Platz gefüllten Bücherei.

6 Auch die Bücherei-Mitarbeiterinnen **Ingeborg Kapeller**, **Erika Schwarz** und **Kathrin Goriup** waren sichtlich stolz auf ihre Chefin.

7 **Kathrin Kranewitter**, die bei der

Tyrolia in Telfs den Krimi von Agnes Dorn anbietet, kam mit ihrem Partner **Gordon Köll** aus Roppen, der bei den Telfer Gemeindefestwerken tätig ist.

8 **Karl Mussak**, der ehemalige Direktor der Pädagogischen Akademie in Stams, genoss den Abend mit seiner aus Haiming stammenden Frau **Grell**.

9 Mit Altbürgermeister **Franz Gallo** und dem aktuellen Dorfchef **Markus Rinner** gab auch die örtliche Politikprominenz dem literarischen Abend die Ehre.

Text und Fotos: Meinhard Eiter

Heidi Rainalter's Werke schmücken die BH Landeck



1



2



3



4

Auf dem Bild „Affig“ prangt der Schriftzug „Live your dreams“. Das Werk gehört zur neuen Ausstellung von Heidi Rainalter in der Bezirkshauptmannschaft Landeck. Die Begrüßung zur Vernissage übernahm Bezirkshauptmann Mag. Siegmund Geiger. Er würdigte nicht nur die gelungene Ausstellung, sondern auch die besondere Symbiose von Alt und Neu in den Räumlichkeiten der Bezirkshauptmannschaft Landeck: Ein Gebäudeteil ist über 100 Jahre alt, der neuere Trakt hingegen 26 Jahre. Genau so lange – seit 26 Jahren – ist auch Heidi Rainalter künstlerisch tätig. Ihre Werke beschreibt sie selbst als „bunt“, „laut“ und „äußerst vielfältig“ – entstanden sind sie überwiegend in ihrem Atelier „RAIN ART“ in der Mäisengasse. Die Bilder sind noch bis zum 7. August während der Öffnungszeiten der BH Landeck zu sehen.



5



6



7



8



9

1 Die ausstellende Künstlerin **Heidi Rainalter** aus Landeck mit ihrer Freundin **Barbara Fröhlich** aus Stanz bei Landeck.

2 **Monika** und **Gerhard Patsch** aus Landeck mit Künstlerin **Heidi Rainalter**.

3 Landecks Bezirkshauptmann Mag. **Siegmund Geiger** mit Landecks Bürgermeister **Herbert Mayer**.

4 **Carmen** und **Johann Schneeberger** mit Dr. **Helmut Alexander** und **Elisabeth Mathies**.

5 **Carmen Praxmarer** und Gemeinderätin **Monika Rotter** sind beide Landeckerinnen und haben der Ausstellungseröffnung ebenso beigewohnt.

6 **Karl Gitterle** führt(e) ein Atelier für Architektur und Innenarchitektur in Landeck, ist zudem Autor

und künstlerisch tätig. **Cornelia Diwan** aus Landeck ist auch künstlerisch aktiv.

8 **Simone Köhler-Larcher** aus Wennis im Pitztal mit **Sonja Santer** aus Roppen.

9 Die Künstlerin **Heidi Rainalter** durfte bei der Vernissage natürlich auch auf die Unterstützung ihrer Schwester **Tanja Rainalter** setzen.

Text und Fotos: Elisabeth Zangerl

Bienenfrühling im Lechtal

Besuch bei Imker Michael Kopsieker in Hägerau bei Steeg

Die Räume im schmucken Haus gegenüber der Kirche in Hägerau teilen sich Michael und Silvia mit allerlei Utensilien für die Imkerarbeit. Die Imkerei ist ein komplexes Betätigungsfeld, das ein gerüttelt Maß an Fachwissen erfordert. Dieses, aber in erster Linie auch das „Gefühl“ für Bienen, deren Bedürfnisse und Ansprüche, gibt Michael Kopsieker als Jugendreferent der Bienenzüchter an junge Menschen im Bezirk Reutte weiter.

Michael Kopsieker stammt aus Krefeld am Niederrhein, verbrachte aber bereits als Kind viel Zeit im Lechtal, wo seine Eltern einen Bauernhof erworben hatten. Nach der Volksschule in Steeg ging's ins Internat nach Landeck. Er erinnert sich: „Das war nicht meins und ich war dann auch nicht lange dort. In Deutschland begann ich eine Lehre als Bergmann bis ich etwa 1000 Meter unter Tage einen schweren Arbeitsunfall erlitt. „Gleich bist du tot“ war mein erster Gedanke, verloren habe ich als Rechtshänder meinen rechten Unterarm. Es war eine sehr schwere Zeit und dazu all die Gaffer, damals ging es mir nicht gut. Man fühlt sich bemitleidet aber zugleich auch abgelehnt, das ist keine gute Mischung.“

Auf die „Biene“ gekommen

Michael Kopsieker berichtet: „2001 haben Silvia und ich geheiratet, wir sind nach Hägerau gezogen. Wir haben Arbeit in der Hotellerie bekommen und ich auch bei den Bergbahnen in Schröcken. Nachdem Teile unseres alten Hauses durch eine überheizte Herdplatte gebrannt hatten, haben wir 2013 unser heutiges Haus gebaut. Zur Imkerei bin ich durch einen Nachbarn gekommen. Die Sache gefiel mir und ich absolvierte an der Landwirtschaftsschule in Imst einen ersten Imkerkurs. Nach dem Lehrgang schenkte mir mein nachbarlicher Lehrmeister den ersten Schwarm, und dem Imkereiverband bin ich auch beigetreten. So manche Arbeit musste ich wegen meines amputierten Unter-



Foto: Bundeschuh

Michael Kopsieker ist nicht nur begeisterter Imker, sondern gibt sein Wissen auch als Jugendreferent der Bienenzüchter - Bezirk Reutte an Jungimker weiter.

arms modifizieren. Dabei experimentierte ich auch, alles hat nicht geklappt aber einiges schon, ich hab viel gelernt, dann erntete ich meinen ersten eigenen Honig. Als Hobbyimker ist mir auch der Verkauf von Bienen-Urprodukten erlaubt.“

Imkern tut allen gut

„Wir, die kleine „Gebirgsmkerei Kopsieker“, legen großen Wert auf den Natur- und Tierschutz sowie auf eine solide und vielseitige Imkerei-Ausbildung. Die ehrliche, respektvolle und möglichst artgerechte Pflege und Haltung unserer Völker tun den Bienen, unserer Kundschaft, der Landwirtschaft und auch dem Tourismus gut. Bienen und Gebirgshonig tragen einfach dazu bei, ein Stück Urlaub zu hören, zu schmecken und zu fühlen. Es ist immer wieder „magisch“ zu sehen, wenn Kinder und Eltern neugierig sind und zu wirklich al-

lem rund um Bienen und Imkerei wissbegierig Fragen stellen. Uns ist die handwerkliche Erzeugung qualitativ hochwertiger, heimischer Naturprodukte ein selbstverständliches, ehrliches Anliegen. Wesentlich ist auch, dass im Flugradius unserer Carnica Bienen fast alle typischen Alpenpflanzen heimisch sind, denn das ist die Voraussetzung dafür, einen besonderen Alpenblütenhonig zu ernten.“ Die Bienen von Michael besuchen Pflanzen in den Lechauen, Griesau, Hägerau und der Almhonig stammt aus dem Krabachtal.

Bezirks-Jugendreferent

So wie der Imker-Jugendreferent es sieht bedeutet die Imkerei aber nicht nur den Umgang mit Bienen auf „Augenhöhe“, sondern auch Begegnung mit Menschen. „Ich stehe anderen Imkern gerne für Fragen oder zum Erfahrungsaustausch zur Verfügung. In erster Li-

nie möchte ich als Bezirksreferent für Nachwuchs- und Jugendarbeit jugendliche Imker sowie Neulinge in der Imkerei und interessierte „Noch-nicht-Imker“ unterstützen. Kurzum, ich helfe gerne beim Start ins Abenteuer der Bienenhaltung und Imkerei. Da ich ausgebildeter „Bientherapeut“ bin, kann und darf ich ganz offiziell auch Vorträge über Bienen und Imkerei halten. Die Tätigkeit als Referent gefällt mir nicht nur in fachlicher Hinsicht gut, sondern auch deshalb, weil man mit interessierten Menschen direkt in Kontakt kommt. Daher würde ich mich freuen, wenn sich weiterhin inspirierte Event-Veranstalter und Touristengruppen melden. Beispielsweise. Ein Tag fachliche Kinderbetreuung zum Thema Honigbienen. Ganz besonders spreche ich hier aber Schulklassen und Kindergärten an, denn das Wissen über Bienen kommt schon bei den „Kleinen“ gut an.“

Der „Bienen-Onkel Doktor“

Das Wissen von Michael Kopsieker in Sachen Bienenhaltung umfasst auch das gesundheitliche Wohlergehen der „Brummis“. Er fährt fort: „Ein wichtiges Anliegen von mir ist die Gesundheit der Bienen; zu Fragen bei Problemen mit der Bienengesundheit biete ich mein ehrenamtliches Service gerne an. In meiner Eigenschaft als Gesundheitswart im örtlichen Bienenzuchtverein nehme ich regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Bienengesundheit teil. Dazu gehört auch wirksame Behandlungskonzepte gegen Varroa-Befall zu erstellen. Auch das bedenkliche Auftreten der Asiatischen Hornisse ist schon über die Imker- und Bauernschaft hinaus bekannt.“ Besteht Verdacht, kann Michael aufklären und bei der Bestimmung darüber helfen, ob es sich tatsächlich um diese invasive Asiatische Hornisse handelt. Wenn sich ein Verdacht bestätigen sollte, wird eine Nestsuche durch entsprechend ausgebildete Fachleute eingeleitet. Fraglos ist imkerisches Fachwissen bei der Haltung von Bienen unumgänglich, entscheidend ist aber die Leidenschaft für diese Tiere, die seit Jahrtausenden Begleiter der Menschheit sind, ist Michael Kopsieker überzeugt. (pb)

Neuer Bauhof und adaptierter Sportplatz

Bei geplanten Straßenerhaltungsarbeiten in Tösens ist sparen angesagt

In Tösens tut sich einiges: Der neue Bauhof steht kurz vor der Fertigstellung, im Gewerbegebiet ist im Juni ein großes Eröffnungsfest geplant, und zudem wartet noch ein freies Reihenhauses eines gemeinnützigen Wohnbauträgers auf neue Bewohner.

Der Gemeinde Tösens steht ein Budget in Höhe von 2,3 Millionen Euro zur Verfügung – in der Obergrichter Gemeinde ist es gelungen, ausgeglichen zu budgetieren, wie auch der Bürgermeister der Gemeinde Tösens, Bernhard Achenrainer, wissen lässt. In diesem Jahr steht die Fertigstellung des gemeindeeigenen Bauhof-Gebäudes ziemlich oben auf der Agenda. Bisher mussten die Fahrzeuge des Bauhofs auf Mietbasis an verschiedenen Standorten untergebracht werden. Nun konnte der Bauhof erstmals in ein eigenes Gebäude im Ortszentrum übersiedeln: „Heuer wird noch die Fassade fertig gemacht“, informiert Bernhard Achenrainer. Im neuen Gebäude befindet sich auch ein Büro für die Bauhofmitarbeiter.

Straßenerhaltungsmaßnahmen

Im Bezug auf den LWL-Ausbau folgen heuer noch zwei kleine Ortsteile, nach diesem Jahr ist dann nahezu das gesamte Ortsgebiet ausgebaut. Inmitten der Verhandlungsphase steckt man im Bezug auf geplante Straßenerhaltungsmaßnahmen: „Leider wurde unser Budget gekürzt, das bedeutet, wir müssen verhandeln, welche Maßnahmen umgesetzt werden können“, so Achenrainer. Sehr gut aufgestellt sei man im Bezug auf die Kinderkrippe, den Kindergarten und die Volksschule – alle Kleinkinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen sind auf dem neuesten Stand. Die Kinder dürfen sich zudem über ein erweitertes Freizeitangebot freuen.

Sport- und Freizeitanlage

Da die Gemeinde Tösens den früheren Fußballplatz, wie medial mehrfach berichtet, veräußert hat, entsteht nun im Ortszentrum ein sogenannter Kleinfeldfußballplatz.



Foto: Elisabeth Zangerl

Bgm. Bernhard Achenrainer.

Da sich die adaptierte Sport- und Freizeitanlage in der Nähe der Bildungseinrichtungen befindet, kann diese optimal auch zu Schul- und Kindergartenzeiten genutzt werden. „Aktuell fehlt noch die Umzäunung, ebenso eine Beschallung und zudem werden noch Bäume gepflanzt“, lässt Bernhard Achenrainer wissen. Hingegen bereits fertig gestellt wurde ein sogenannter Pumptrack, der das Sportangebot dieser Anlage erweitert. Wie in den Vorjahren berichtet,



Foto: Gemeinde Tösens

Das neue Bauhof-Gebäude in Tösens.

entstand in der Gemeinde Tösens in den vergangenen Jahren ein eigenes Gewerbegebiet. Mittlerweile haben dort acht einheimische Handwerksbetriebe ihre Betriebsgebäude errichtet – in Summe werden dadurch circa 100 Arbeitsplätze geboten. Am 20. Juni ist ein großes, gemeinsames Einweihungsfest geplant, bei welchem die einzelnen Betriebe zum Tag der offenen Tür laden. Wie auch in Pfunds, wurden auch in Tösens Klimahaltestellen unter

dem Deckmantel der KLAR!-Region, als Interreg-Projekt und in Kooperation mit dem Tourismusverband Tiroler Oberland errichtet. Eine Klimahaltestelle wurde im Vorjahr in Tösens errichtet, eine weitere kommt heuer dazu. Weiters hat der gemeinnützige Wohnbauträger Tiroler Wohnbau eine Reihenhausanlage mit insgesamt acht Reihenhäusern errichtet. Eines davon ist noch verfügbar – die Vergabe erfolgt über die Gemeinde Tösens. (lisi)

Ein Mobilitätsprojekt über die Grenze:

Mit einem offiziellen Pressetermin Anfang April im Büro des Regionalmanagements für den Bezirk Landeck fiel der Startschuss für ein grenzüberschreitendes Mobilitätsprojekt im Dreiländereck Tirol-Südtirol-Graubünden. Das Ziel des EU-geförderten Interreg IT-AT Projekts ist die nachhaltige Weiterentwicklung und Attraktivierung des öffentlichen Personenverkehrs (ÖPNV) zwischen Landeck und Mals.

Das Projekt zielt darauf ab, den öffentlichen Verkehr im Dreiländereck attraktiver und zukunftsfähiger zu gestalten. Dabei werden bestehende Angebote wie zum Beispiel die Schnellbuslinie 273 Landeck – Mals und das Eu-

regio-Ticket berücksichtigt. Grenzüberschreitende Mobilitätsdaten – insbesondere Echtzeitinformationen in den Fahrplänen – sollen harmonisiert und verbessert werden, um die Gäste aktuell über Fahrplanänderungen oder -verzögerungen zu informieren und die Wartung einfacher zu machen. Dazu werden vom VVT 14 Bildschirme, sogenannte Digitale Fahrgastinformationen in den Tiroler Gemeinden installiert. Zudem wird die Haltestelleninfrastruktur weiter modernisiert, um die Fahrgäste gegen Hitze, Regen und Schnee zu schützen und um abgelegene Haltestellenstandorte sicherheitsbedingt zu beleuchten.

Dazu werden sechs Haltestellen auf Südtiroler Seite und 10 bis 13

Haltestellen im Tiroler Oberland zwischen Landeck und Nauders neu errichtet.

Fast 700.000 Euro

Hauptträger des Projekts sind die Gemeinde Pfunds, stellvertretend für die Gemeinden im Oberen Gericht, die Gemeinde Mals und der Verkehrsverbund Tirol (VVT). Das Vorhaben wird von sieben assoziierten und acht unterstützenden Partnern aus den Bereichen Tourismus, Klimawandelanpassungsregionen (KLAR!), Regionalentwicklung, Wissenschaft und der Verwaltung aller drei Länder der Interreg IT-AT Region Terra Raetica unterstützt. Das Projekt läuft bis März 2028 und umfasst ein Gesamtbudget von 693.556 Euro, wovon

LWL-Ausbau und Klimahalttestellen

In Pfunds entstehen heuer weitere Klimahalttestellen



Foto: Elisabeth Zangerl

Bürgermeisterin Melanie Zerlauth.

Die Obergrichter Gemeinde Pfunds befindet sich im Sparmodus, wie Bürgermeisterin Melanie Zerlauth erklärt. Ein gewisser Spielraum für Investitionen bleibt dennoch.

Etwa acht Millionen Euro beträgt das Budget, über das man in der Gemeinde Pfunds verfügen kann. „Wir haben mit einem leichten Plus budgetiert“, lässt die einzige weibliche Bürgermeisterin im Bezirk Landeck, Melanie Zerlauth,



Foto: Gemeinde Pfunds

Auch in diesem Jahr entstehen weitere Klimahalttestellen in Pfunds.

wissen. Sie ergänzt. „Wie alle Gemeinden befinden auch wir uns im Sparmodus und haben vorsichtig budgetiert.“ Geplant ist in diesem Jahr die Fortführung des LWL-Ausbaus: „Aktuell sind in etwa 62 % des Ortsgebiets ausgebaut, nach diesem Jahr sollten wir bei circa 70 % liegen“, informiert die Bürgermeisterin. Im Vorjahr wurden gemeinsam mit der KLAR!-Region (zu dieser zählen neben Pfunds noch die Gemeinden Tösens, Ried im Oberinntal, Spiss und Nauders) sowie dem Tourismusverband Tiroler Oberland ein Interreg-Projekt mit der Gemeinde Mals gestartet. Im Zuge dieses Projekts sind bereits drei Klimahalttestellen entstanden. „Nach dem Projekt haben wir nun auch die Zustimmung für ein weiteres Projekt erhalten“, sagt Melanie Zerlauth. Heuer entstehen daher drei weitere Klimahalttestellen sowie eine eigene Umsetzungsvariante für die Haltestelle beim Pavillon. „Nach Abschluss des Projektes wurden alle Haltestellen neu gestaltet“, so Zerlauth.

Weiters sind auch in diesem Jahr Straßenasphaltierungsarbeiten geplant. Auch sollte der Kanal in Richtung des Ortsteils Greit im kommenden Jahr weiter verlegt werden. Im Bezug auf gemeinnützigen Wohnbau gibt's in Pfunds positive Nachrichten: Die NHT (Neue Heimat Tirol) hat 32 Wohnungen (16 Mietkauf- und 16 Mietwohnungen) zu Jahresende

2025 übergeben. „Dadurch ist nun der Bedarf an Wohnraum vorerst gedeckt – zudem wurden durch diese Wohnanlage Wohnungen im Ortszentrum frei“, informiert Melanie Zerlauth. Ebenso im Vorjahr wurden Gemeinschaftsgaragen für Pfundser Vereine errichtet. Dabei hat die Gemeinde Gründe zur Verfügung gestellt, auf welchen die Vereine Lagerboxen aufstellen konnten. Ein weiteres Projekt steckt in der Schublade: Auf einem Freiland der Gemeinde, dem jetzigen „Pflanzengarten“, sollte unter Bürgerbeteiligung ein Naturerholungsgebiet entstehen, das unter das Thema „Biodiversität und Artenvielfalt“ gestellt ist.

Nach einer Bürgerversammlung soll durch die KLAR!-Managerin ein konkretes Projekt ausgearbeitet werden. (lisi)

100 Jahre Feuerwehr Spiss

Auch wenn es in finanziellen Belangen eine Challenge für eine Kleinstgemeinde wie Spiss ist, gibt's heuer dennoch Grund zum Feiern: Die Freiwillige Feuerwehr feiert ihr 100-jähriges Bestehen.

„Das vergangene Jahr haben wir finanziell gut abgeschlossen“, sagt der Spisser Bürgermeister Alois Jäger. Der 98 Einwohner Gemeinde stehen jährlich rund 700.000 Euro zur Verfügung – viel Spielraum für Investitionen bleibt dabei allerdings nicht, wie Jäger auch betont. In diesem Jahr feiert die Freiwillige Feuerwehr Spiss ihr 100-jähriges Bestehen. Das Jubiläum wird mit einem Fest am 23. Mai unter Beisein von Landeshauptmann Anton Mattl begangen. Gestartet werden die Feierlichkeiten um 17.30 Uhr mit einer Feldmesse, im Anschluss folgen Ansprachen der Ehrengäste. Der Festausklang findet mit Kulinarik und musikalischer Umrahmung im Gemeindesaal Spiss statt. (lisi)



Alois Jäger (Bgm. Spiss): „Am 23. Mai feiern wir 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Spiss.“ Foto: Elisabeth Zangerl

Mobility³

119.136 Euro aus Eigenmitteln und 574.420 Euro aus EU- und nationalen Fördermitteln stammen. Die Bürgermeisterin der Gemeinde Pfunds, Melanie Zerlauth, betont die Ausgangssituation in den Gemeinden Pfunds, Nauders, Tösens und Ried: „Der zunehmende Individual-, Pendler- und Tourismusverkehr stellt unsere Gemeinden und den ÖPNV der drei angrenzenden Länder vor große Herausforderungen. Mit diesem Projekt setzen wir gezielt auf die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs als echte Alternative zum PKW.“ Eine zentrale Herausforderung sei bislang die unzureichende Haltestelleninfrastruktur sowie uneinheitliche, analog bereitgestellte Fahrpläne aus drei Ländern gewesen. (lisi)

tiroler

Ihr TIROLER Berater

Albert Monz
+43 676 8282 8106
albert.monz@tiroler.at

Schauen Sie auch auf [tiroler.at](https://www.tiroler.at)

Gegenseitig versichert. Seit 1821.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18

Inge Pechtl aus Mandarfen zeigt derzeit 30 ihrer Werke im Kunstraum Pettneu. Alpine Landschaften, Eindrücke aus Island oder Blumenmotive sind bis Mai zu sehen. Bei der Vernissage wurde sie von ihrer künstlerisch begabten Familie begleitet, allen voran die Geschwister Erika, Willi und Helmut Pechtl. Aquarelle, Acrylbilder oder Acryl mit Spachtelmasse geben Einblicke in die gestalterische Vielfalt der Künstlerin. Kurt Tschiderer vom Kunstraum Pettneu konnte bei der Ausstellungseröffnung zahlreiche Besucher:innen begrüßen, Toni Wille aus dem Kaunertal umrahmte musikalisch die Vernissage.

- 1 Inge Pechtl ist eine begabte Künstlerin aus dem hinteren Pitztal.
- 2 Kurt Tschiderer vom Kunstraum begrüßte die anwesenden Gäste und Toni Wille aus dem Kaunertal, bekannt für sein Flügelhaus in Nufels, sorgte für das musikalische Ambiente.

- 3 Erika Pechtl mit ihrer Nichte Sarah. Erika Pechtl ist leidenschaftliche Fotografin.
- 4 Reinhard und Marlene Falch aus Pettneu sind treue Besucher:innen des Kunstraumes.
- 5 Willi und Elisabeth Pfeifer aus St. Anton trafen Otto Wiedemann aus St. Jakob bei der Ausstellungseröffnung.
- 6 Stefanie Seifert aus Pettneu besuchte mit ihrem Vater Rainer Hawranek die Vernissage. Lizzy Feiler, die vor einem Jahr im Kunstraum ihre Werke gezeigt hatte, war extra aus Wien angereist.
- 7 Lies Perktold aus Pettneu, Eva Tilzer und Angelika Beitlich aus St. Anton waren unter den zahlreichen Gästen. Tilzer ist eine Künstlerin, die ebenfalls unter anderem im Kunstraum ausgestellt hat.
- 8 Evi Pöll und Karoline Tabernig schätzen die Arbeiten der Künstlerin. „Wir freuen uns hier dabei zu sein“, so die beiden Imsterinnen.

- 9 Die Nachbarinnen Traude Alber und Helga Mössmer aus St. Anton besuchten die Ausstellung. Mössmer kennt die Künstlerin Inge Pechtl seit den 1970-er Jahren.
- 10 Psychologe Helmut Pechtl, ein Bruder von Inge Pechtl, im Gespräch mit Dr. Franz Eiter, der als praktischer Arzt im Pitztal gearbeitet hatte. Eiter ist ebenfalls künstlerisch tätig.
- 11 Rena Abler und Walter Resch aus Mieming sowie Tina Köll aus Sautens waren in Pettneu. Abler und Köll sind ehemalige Stadtbüchereileiterinnen in Landeck, Resch wird im Mai gemeinsam mit seinem Künstlerkollegen Otmar Kröll (Künstlerduo W.O.R.K.) im Kunstraum ausstellen.
- 12 Irmgard Muigg aus Jerzens und Barbara Mössmer aus St. Anton waren von den Bildern begeistert.
- 13 Der Zimmer Künstler Roland Böck arbeitet derzeit an einer zwölf farbigen Lithografie zur Un-

- terstützung der Frauenhäuser. Im Oktober wird er im Kunstraum seine Bilder präsentieren.
- 14 Künstlerfamilie Pechtl: Sarah, Helmut, Erika, Inge, Willi und Suzanne. Suzanne Pechtl-Brown ist die Frau von Helmut und kommt ursprünglich aus Amerika. Sie ist für ihre Druckgrafiken und Radierungen bekannt.
- 15 Inge Pechtl und ihr Bruder Willi Pechtl, der an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien studiert und viele Jahre als Kunsterzieher in Imst unterrichtet hatte. Pechtl ist anerkannter Künstler.
- 16 Petra Eberharter und Karl Wurzer waren extra aus Volders angereist.
- 17 Inge Pechtl hatte den Zirbenhof in Mandarfen geführt. Julius und Sebastian aus Deutschland waren schon als Kinder „Lieblingsgäste“.
- 18 Helga Mössmer aus St. Anton und ihre Tochter Barbara bei der Ausstellung.

„Die Oberländer liegen mir am Herzen“

Landecker HNO Dr. Franz Reisigl sucht händeringend eine Nachfolgelösung

Dr. Franz Reisigl ist Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in Landeck und zudem als Belegarzt am Krankenhaus St. Vinzenz in Zams tätig. Seit zwei Jahrzehnten führt er seine etablierte Praxis mit einem umfassenden diagnostischen und therapeutischen Angebot. Mit Jahresende möchte er – sofern eine geeignete Nachfolge gefunden wird – seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Ein besonderes Anliegen ist ihm, dass die kontinuierliche und verlässliche Versorgung seiner Patientinnen und Patienten auch in Zukunft gewährleistet bleibt.



Der Landecker HNO-Arzt Dr. Franz Reisigl sucht nach einem Nachfolger bzw. einer Nachfolgerin – für seine Praxis in Landeck als auch für seine Stelle als Belegarzt im Krankenhaus St. Vinzenz in Zams.

Foto: Elisabeth Zangerl

Er ist der einzige niedergelassene Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde im Bezirk Landeck: Dr. Franz Reisigl. Neben seiner Praxis auf der „Öd“ in Landeck ist er auch als Belegarzt am Krankenhaus St. Vinzenz in Zams tätig. Diese Tätigkeit wird er mit Jahresende beenden. Seine Praxis in Landeck wird er weiterführen – sofern bis dahin keine geeignete Nachfolgerin oder kein geeigneter Nachfolger gefunden wird. Aber: Der Mediziner ist bereits intensiv auf Nachfolgersuche – schließlich ist es ihm ein Herzensanliegen, dass die Versorgung seiner geschätzten Patientinnen und Patienten auch nach seiner Pensionierung gewährleistet wird. Dr. Reisigl würde eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger bestmöglich unterstützen und nennt dafür mehrere Möglichkeiten: „Zum ei-

nen besteht die Option, dass die Praxis übernommen wird – auf Wunsch auch mit einer Übergangsphase, in der ich noch mitarbeite. Zum anderen kann auch meine Stelle als Belegarzt im Krankenhaus St. Vinzenz in Zams übernommen werden, das ist eine Fixanstellung mit Operationsmöglichkeit“, erklärt Dr. Reisigl. Er betont zudem, dass die Kassenarztstelle grundsätzlich auch von zwei oder mehreren Ärztinnen bzw. Ärzten gemeinsam ausgeübt werden kann.

1.600 Patienten pro Quartal

Der Fachärztemangel ist ein vielfach medial kommuniziertes Problem, von dem auch das Tiroler Oberland nicht verschont bleibt:

„Weil es eben einen solchen gibt, ist es mir wichtig, mich rechtzeitig um eine Nachfolge zu kümmern“, sagt Dr. Reisigl, der erwähnt, einen sehr großen Patientenstamm zu haben. Pro Quartal werden in seiner Kassenarzt-Praxis in Landeck zwischen 1.500 und 1.600 Patientinnen und Patienten behandelt, zusätzlich führte er pro Jahr um die 150 Operationen durch (in einem Spitzenjahr sogar 300). „Die Zusammenarbeit war sowohl mit den niedergelassenen Ärzten in der Region, als auch mit dem Krankenhaus in Zams immer sehr gut“, bedankt sich Dr. Reisigl und: „Was mir an meinem Beruf besonders gefällt, ist die große Vielfalt – auch im Hinblick auf die Patientinnen und Patienten.“ Er behan-

delt Menschen jeden Alters, vom Kleinkind bis zur Seniorin, und deckt dabei das gesamte Spektrum der HNO Grundversorgung ab – vom einfachen Ohrenausspritzen bis hin zu komplexeren Krankheitsbildern, die eine längere Behandlung und Betreuung erfordern. Sein besonderer Dank gilt seinen Patientinnen und Patienten. Dabei schätzt er die Oberländer besonders: „Ich war viel im Ausland tätig, die Tiroler Oberländer liegen mir besonders am Herzen. Ich hatte durch die Bank keine Patientinnen und Patienten“, bedankt sich Dr. Reisigl, der bereits in Landeck aufgewachsen ist. Seine medizinische Ausbildung absolvierte er in Kufstein, ebenso war er in Innsbruck und als leitender Oberarzt am Krankenhaus Feldkirch tätig. Wertvolle Berufserfahrung sammelte er mehrfach auch im Ausland.

2006 Praxis in Landeck eröffnet

Vor 20 Jahren eröffnete Dr. Franz Reisigl seine HNO Praxis in Landeck. Die Lage beschreibt er als ideal: Direkt angrenzend befindet sich das Büro der Tiroler Gebietskrankenkasse, weitere Arztpraxen liegen in unmittelbarer Nähe, und Parkmöglichkeiten sind vorhanden.

In seiner Praxis bietet er die grundlegende Versorgung im HNO-Bereich an. Zusätzlich führt er im Krankenhaus Zams Basisoperationen durch – mit Ausnahme von Tumorbehandlungen und Hörgeräteimplantationen. (lisi)



JETZT NEU IN KAPPL!



ÖFFNUNGSZEITEN
täglich 11:00 - 22:00 Uhr

LIEFERSERVICE
17:00 - 21:00 Uhr

A-6555 Kappl | Diasbach 554

www.kebapcorner.at

T +43 5445 6723 | +43 660 688 30 63



Auf jeden Fall gut beraten durch die Lehre.

Und wissen, dass wir dir bei allen Problemen zur Seite stehen.

Auf jeden Fall



Wenn du Fragen hast, ruf uns an, schreib via WhatsApp
oder folge uns auf TikTok unter [arbeiterkammer_tirol](#)

Hotline 0800/22 55 22

www.ak-tirol.com